# Gymnasium St. Klemens

## Jahresbericht 2015/16

# Gymnasium St. Klemens

Jahresbericht 2015/16
84. Schuljahr

Gymnasium St. Klemens
Kaspar-Koppstrasse 86
6030 Ebikon

Tel 041 429 32 32
Fax 041 429 32 00
www.st-klemens.ch
sekretariat@st-klemens.ch

**Redaktion**
René Theiler

**Herausgeber**
Schulleitung St. Klemens

**Gestaltung**
Urs Stuber

**Titelbild**
Urs Stuber (Fotografie)
Alexandros Konstandakis (Origamiobjekt)

**Fotos Bericht**
Christine Arnet
Bernadette Burger
Monika Ottiger
Fritz Reinhard
Michel Rey
Samuel Schaffhauser
Paolo Scognamiglio
Elias Stäuble
Urs Stuber
Ellen Wagner

**Druck**
Druckerei Ebikon AG, Ebikon
Auflage 2000 Ex.
© November 2016, Gymnasium St. Klemens

# Inhalt


| | |
|---|---|
| 5 | Editorial |
| 7 | Herzlichen Dank |
| 8 | Jahresbericht des Stiftungsrates |
| 10 | Chronik 2015/16 |
| 36 | Bericht der Leiterin Dienste |
| 38 | Qualitäts- und Schulentwicklungssteuergruppe |
| 39 | Das Porträt: Janja Cacic |
| 41 | Bericht aus dem Internat und der Tagesschule |
| 47 | Schulseelsorge am St. Klemens |
| 49 | Elternkerngruppe (EKG) |
| 50 | Aus dem Schülerrat |
| 52 | Schülerinnen und Schüler in Forschung und Praxis |
| 57 | Maturafeier: Festrede (Dr. Marco Mona) |
| 62 | Maturafeier: Ansprache der Maturandinnen und Maturanden |
| 66 | Schülerinnen und Schüler |
| 74 | Maturaabschlüsse 2016 |
| 75 | Gymnasium und Stiftung zur Unterstützung von St. Klemens |
| 76 | Pädagoginnen und Pädagogen |
| 79 | Stundentafel |

# Editorial

Liebe Leser und Leserinnen

Den Platz auf der ersten Seite eines Jahresberichtes habe ich bisweilen gerne genutzt, Bildungsfragen zu erörtern oder über Bildungspolitik zu sprechen. Sie werden sofort merken, dass ich mit diesem Editorial von der Tradition abweiche. Selbstverständlich gibt es einen guten Grund dafür: Nach 84 Jahren, während derer es zum Selbstverständnis gehörte, dass an einer Schule mit Internat gekocht wurde, wird die Küche aufgegeben. Sie hören richtig, es schwebt eine gute Portion Wehmut hinter diesen Worten. Doch wie kam es dazu?

Durch die politisch motivierte Kürzung der Staatsbeiträge für Luzerner Lernende war der Stiftungsrat gezwungen, die mangelnden Einnahmen zu kompensieren. Dass man unter diesen Umständen die Kostenträgerrechnung noch gründlicher als sonst analysierte, liegt auf der Hand. Leider ist es unserem Unternehmen trotz grosser Anstrengungen nicht gelungen, den Kosten, die von der Verpflegung herrühren, entsprechende Einnahmen gegenüberzustellen. Die Gründe hierfür sind mannigfaltig und sollen hier nicht erörtert werden. Zur ungünstigen Kostenstruktur kam erschwerend hinzu, dass die von der Kapazität her überdimensionierte Küche in Bezug auf die Gerätschaften einen grossen Erneuerungsbedarf hatte. Unter diesen Umständen lässt sich besser verstehen, dass sich der Stiftungsrat gezwungen sah, den Küchenbetrieb aufzugeben. Keine leichte Entscheidung und eine Entscheidung mit aufwendigen Umsetzungsarbeiten.

Selbstverständlich haben wir uns nicht nur mit dem Gastronomiekonzept beschäftigt. Der Schulgemeinschaft ist es gelungen, ein neues Schulangebot zu entwickeln, das uns und den Lernenden viele Vorteile verschaffen wird. Wir haben das Projekt «Basics» genannt, weil sich unsere Lernenden damit basale Kompetenzen ganz allgemein und spezifisch für die Schlüsselfächer Deutsch und Mathematik aneignen werden. Deutsch und Mathematik haben in Bezug auf den Studienerfolg eine hohe Bedeutung, wie Untersuchungen an der Schnittstelle von Gymnasium und Hochschule gezeigt haben. Gewiss haben andere Fächer, namentlich Englisch und Informatik in Bezug auf die Hochschulreife ebenfalls einen hohen Stellenwert. Lesen Sie hier ein Zitat aus dem Konzept: «Basics erhöht die allgemeine Studierfähigkeit der Maturi und Maturae am Gymnasium St. Klemens, indem fachliche basale Studierkompetenzen und überfachliche Kompetenzen erworben werden. Dazu werden aussergewöhnliche Lernarrangements geschaffen und das selbstverantwortete Lernen wird gefördert. Dabei sollen die individuellen Voraussetzungen der Schüler und Schülerinnen berücksichtigt werden.» Wir freuen uns

auf die pädagogischen Herausforderungen zur Umsetzung dieses Projekts.
Ihnen, liebe Leserinnen und Leser wünsche ich nun eine unterhaltsame Lektüre. Spüren Sie die Freude hinter den Beschreibungen und Texten, denen Sie begegnen werden.

*René Theiler, Rektor*

# Herzlichen Dank

Gerne danke ich im Rahmen dieses Jahresberichts allen, die in irgendeiner Form zum Erfolg von St. Klemens beigetragen haben. Vor allem danken möchte ich

• den Schülerinnen und Schülern. Sie sind die Essenz jeder Schule. Immer wieder von Neuem lassen sie sich ein auf die Inputs und Vorstellungen der Lehrkräfte.
• den Kollegen und Kolleginnen. Trotz der Einschränkungen, die aufgrund der Sparmassnahmen nötig sind, bleibt die Motivation hoch, zur Einzigartigkeit unserer Schule weiterhin viel Positives beizutragen.
• dem Qualitätsbeauftragten Michel Rey, der umsichtig die Q-Steuergruppe führt und sich im kantonalen Kreis der Q-Beauftragten weiterbildet.
• den Verantwortlichen im Internat und in der Tagesschule. In ihrer täglichen Arbeit erfahren sie, dass vermeintliche allgemeingültige pädagogische Weisheiten trotzdem einer individuellen Umsetzung bedürfen. Das braucht gleichzeitig Einfühlungs- und Durchsetzungsvermögen.
• unserer Sekretärin Andrea Haas. Sie ist die Schaltzentrale am Klemens, bei ihr laufen fast alle Fäden zusammen. Sie denkt mit und sorgt so für ein gut funktionierendes Sekretariat.
• der Elternkerngruppe, die unter der Leitung von Brigitta Schwegler ihre Ziele neu definiert hat. Sie ist für die Schul- und Internatsleitung eine ideale und ehrliche Feedbackgruppe.
• dem Verein der Ehemaligen und Freunde von St. Klemens. Ein Übergangsvorstand mit David Fux, Stefan Odermatt und René Theiler sorgten für die Weiterführung der Geschäfte.
• dem Personal der Dienste. Durch ihre täglichen Arbeiten ermöglichen sie einen geordneten Unterricht in sauberen und technisch funktionierenden Schulräumlichkeiten. Ein besonderer Dank gebührt hier dem langjährigen Küchenchef Peter Messerli, der 26 Jahre lange quasi ohne einen Fehltag die Schulgemeinde bekocht hat und nun seine Stelle wegen der Aufgabe der Küche verliert.

Ganz besonders danke ich den Mitgliedern der erweiterten Schulleitung: Der Leiterin Dienste Beny Burger für ihren immensen Einsatz im Zusammenhang mit dem Grossprojekt ‘Neues Gastronomiekonzept’ und für alle anderen Aufgaben, der Leiterin der Tagesschule und des Internats Monika Ottiger für ihre einfühlende und umsichtige Art im Umgang mit Menschen und dem Prorektor Franco Luzzatto. An unzähligen Retraiten meist im Haus Liebenau am Franziskanerplatz in Luzern haben Franco und ich versucht, die Vorgaben des Stiftungsrates in Bezug auf die Kompensationsmassnahmen so schmerzlos wie möglich für die Angestellten und so gewinnbringend wie es geht für die Zielerfüllung unseres Gymnasiums umzusetzen.

In den Dank einschliessen möchte ich den ganzen Stiftungsrat, namentlich seinen Präsidenten Eugen Huber. Dem Stiftungsratspräsidenten ist die anspruchsvolle Aufgabe gelungen, viele neue Mitglieder in den Rat zu integrieren und gleichzeitig mussten wichtige strategische Aufgaben gelöst werden.

Zu Dank verpflichtet bin ich der Gemeinschaft der Pallottiner mit ihrem Provinzial Pater Adrian Willi und dem Verein St. Klemens. Nach wie vor spüren wir ihr Wohlwollen St.Klemens gegenüber. Ein grosser Dank gebührt allen weltlichen und kirchlichen Organisationen, die uns finanziell unterstützen, im Einzelnen dem Kanton Luzern und der Gemeinde Ebikon, der Synode des Kantons Luzern und der Kirchgemeinde Ebikon.

*René Theiler, Rektor*

## Jahresbericht des Stiftungsrates

Das Schuljahr 2015/2016 brachte wie das Vorausgehende viel Dynamik mit sich: Der Stiftungsrat vergrösserte sich mit der Zuwahl von neuen Mitgliedern und beschloss diverse Kompensationsmassnahmen, die als Folge der Reduktion der kantonalen Pro-Kopf-Beiträge umgesetzt werden mussten. Doch alles der Reihe nach.
Auf Mitte der Berichtsperiode hatte der Stiftungsrat das Amt des Vizepräsidenten neu zu besetzen. Peter Bischof, der ein Jahr zuvor diese Funktion übernahm, trat aus beruflichen Gründen aus dem Stiftungsrat zurück. Er war ein Querdenker und brachte während über dreieinhalb Amtsjahren seine Standpunkte ein und half, an der Entwicklung des St. Klemens mit zu bauen. Ihm gebührt grosser Dank. Als seinen Nachfolger wählte das Gremium P. Adrian Willi, Provinzial der Schweizer Pallottiner.
Mit dem Austritt von Peter Bischof sank die Zahl der Stiftungsräte auf die in den Stiftungsstatuten vorgesehene Untergrenze, weshalb das Gremium sechs weitere Mitglieder in seine Reihen wählte: Es sind dies Patrick von Dach, Departementssekretär des Bildungsdirektors des Kantons Schwyz, Herbert Lustenberger, Alt-Gemeinderat, Bruno Rihs, Kursleiter und Dozent an der Pädagogischen Hochschule Luzern, Yvonne Schärli, Alt-Regierungsrätin, Hugo Schmidt, PR-Berater sowie Daniel Unternährer, Diakon und Gemeindeleiter in der Pfarrei St. Maria in Ebikon. Der Stiftungsrat erreichte mit dieser Wahl die statutarisch vorgesehene Maximalgrösse und ist aufgrund seines Knowhows und der umfassenden Erfahrung seiner Mitglieder für die Zukunft gerüstet.

Die Kompensationsmassnahmen tangierten alle Geschäftsbereiche des Gymnasium St. Klemens, mussten doch – wie im letztjährigen Jahresbericht bereits erwähnt – jährliche Minderbeiträge des Kantons Luzern von über CHF 200‘000 ausgeglichen werden. Im Mittelpunkt des Spardruckes stand die Anpassung der Wochenstundentafel, d.h. die Reduktion der Stundenverpflichtungen der Lehrer. Im Weiteren wurde bei der Schulverpflegung das Regime geändert: Neu werden die Mahlzeiten für das Gymnasium extern warm angeliefert und nicht mehr wie bisher vom hauseigenen Koch zubereitet. Die Fläche der früheren Küche wird künftig einem anderen Zweck zugeführt. Dank weiterer schmerzlichen Sparmassnahmen konnte das Kompensationsziel schliesslich erreicht werden.

Der Stiftungsrat wird künftig gefordert sein, der kantonalen Sparwut entgegen zu treten und gemeinsam mit der Erweiterten Schulleitung das Profil des Gymnasiums St. Klemens weiter zu schärfen bzw. dessen Einzigartigkeit zu stärken. Wir alle, Rontaler Mitglieder des Kantonsrates, Rontaler Mitglieder der Gemeinderäte, Ehemalige, Lehrerschaft, Eltern und Schüler, sind aufgerufen, sich für unsere Schule einzusetzen!

Für diesen Effort bleibt mir allen zu danken, vorab der Erweiterten Schulleitung, bestehend aus den Herren René Theiler und Franco Luzzatto sowie den Damen Bernadette Burger und Monika Ottiger. Dann der Lehrerschaft, welche die Kompensationsmassnahmen mitträgt und sich mit Herzblut weiterhin für unsere Schüler und das Gymnasium einsetzt. Und last but not least danke ich auch meinen Kolleginnen und Kollegen aus dem Stiftungsrat, die bei zeitweise turbulenten Sitzungen mithalfen, das gemeinsame Ziel, eine prosperierende Zukunft fürs ‚Klemi‘ nicht aus den Augen zu verlieren.

*Eugen Huber, Präsident des Stiftungsrates*

# Chronik 2015/16

21. August Schuljahresbeginn

Mit dem bestens vertrauten und gut etablierten Ablauf beginnen wir das Schuljahr noch in der letzten «Ferienwoche». Angesagt ist etwa die Information der neuen Schülerinnen und Schüler aber auch der neuen Lehrpersonen. Am Nachmittag konferieren wir im Kreis aller Lehrenden.

24. August Eröffnungstag

Geordnet führen die Klassenlehrpersonen ihre Klassen zur Eröffnungsfeier in die Aula. Besinnliche Momente zum Schulanfang wechseln mit fröhlichen und spätestens beim anschliessenden Eröffnungsznüni werden lautstark die Ferienerlebnisse ausgetauscht. Nach der Klassenstunde beginnt dann das Unterrichtsjahr mit der ersten Lektion.

27. August Orientierung zu den Wahlfächern

An dieser für die Lernenden verpflichtenden Veranstaltung werden alle Wahlfächer von den entsprechenden Lehrpersonen vorgestellt. Folgende Wahlfächer werden präsentiert: Chor, Ensemble, Schülerband, Politische Gegenwartsfragen, Tonstudio, Theater, Préparation DELF B1/B2.

08./09. September Schulreise

1./2. Klassen: La Tène, unsere Unterkunft liegt in Marin Epagnier, direkt am Neuenburgersee. Was liegt näher, als ein Schulreiseprogramm auf dem Wasser auszuhecken.

Per Car reisen wir nach Nidau am Bielersee, wo uns ein Paddelabenteuer auf dem Bielersee erwartet. Während die eine Hälfte der Gruppe dem Bielersee entlang wandert, paddelt die andere den gleichen Weg auf dem Wasser. Einige schaffen es leicht, ihr Kanu auf den gewünschten Kurs zu bringen, andere mit Umwegen, wieder andere schiessen vor lauter Euphorie übers Ziel hinaus. Nach der Mittagspause tauschen die Kanuten mit den Wanderern.
Am zweiten Tag werden wir mit dem Car nach Portalban am Neuenburgersee gefahren. Von dort geht es weiter zu Fuss dem Neuenburgersee entlang nach Estavayer-le-Lac. 20 Schülerinnen und Schüler wagen sich auf den Wasserskilift, weitere Angebote sind Stand-Up-Paddeln und Pedalofahren. Auch am zweiten Tag geniessen wir Badewetter und können den Wasserplausch richtig auskosten.

*Christine Arnet*

3./4. Klassen: Die Schulreise ist ein vielfältiger Leckerbissen! Man mische Welschland, Naturwunder, Asphalt und Zaubertränke à la Fee Verte und herauskommt ein Cocktail, der den Ausflüglern des St. Klemens wohl lange in Erinnerung bleiben wird. Während eine Gruppe auf dem Jurarücken zum Abgrund und Aussichtspunkt des Felsenkessels Creux du Van wandert, erklimmt die zweite Gruppe diesen von Noiraigue aus. Das imposante Felsenrund begeistert auch Tierliebhaber, zeigen sich doch auf dem Weg nach oben Steinböcke am Wegesrand! Der zweite Tag verführt die einen mit Absintheglacé im Musée de l'Absinthe in Môtiers und führt die anderen in dunkle Gänge vergangener harter Zeiten in den Mines d'Asphalte bei La Presta im Val de Travers. Die abschliessende Wanderung durch die exotisch anmutende Schlucht Gorges de l'Areuse dürfte wohl auch hartgesottene Wandermuffel von den Schönheiten der Natur überzeugt haben.

*Paolo Scognamiglio*

16. September Podium zu den eidgenössischen Wahlen
Mitglieder der wichtigsten Jungparteien aus dem Kanton Luzern versuchen die anwesenden Schülerinnen und Schüler vom jeweiligen Parteiprogramm zu überzeugen. Die jungen Grünen werden dabei von unserer ehemaligen Schülerin Irina Studhalter vertreten. Es wird aufmerksam zugehört, und an den kritischen Fragen unserer Lernenden kann man jeweils leicht erkennen, welcher politischen Richtung die Fragesteller angehören.

24./25. September Nachtwallfahrt
«Si tu m´apprivoises, nous aurons besoin l´un de l´autre. Tu seras pour moi unique au monde. Je serai pour toi unique au monde...»
Mit diesen Worten vom Fuchs aus dem kleinen Prinzen eröffnen wir in der Franziskanerkirche in Luzern die diesjährige Nachtwallfahrt. Die Geschichte von Antoine de Saint-Exupéry verleiht der Nacht den inhaltlichen Rahmen: Auf 32 km in 8 Stunden haben wir Zeit, viel zu erleben und zu diskutieren und uns zwischendurch Gedanken zu machen über das Vertrauen, das Vertraut-machen und unsere wichtigen Beziehungen in unserem Leben. In St. Jakob erhalten wir nochmals gedankliche Inputs, unter anderem mit einem Song von Zaz.
Der an sich selber formulierte Brief ist im Verlauf des Jahres allen zur Erinnerung an die Gedanken aus der Nacht zugestellt worden.

*Fritz Reinhard*

21.-23. Oktober Besinnungstage

Zum Beispiel Klasse 1A: Wir verbringen drei Tage in der Jugendunterkunft Bruder Klaus im Flüeli Ranft, in ruhiger Umgebung, fern von Hektik und Leistungsdruck. «Ich und meine Wurzeln» heisst das Thema. Allerlei Experimente und Spiele ermöglichen ungewohnte Begegnungen und eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Klasse.

Die Tage sind ein Erfolg, wie die Rückmeldungen am Ende deutlich zeigen: «Unser Klassengeist ist sicherlich gewachsen und wir haben neue Kontakte geknüpft.» «Ich denke, dass sich die ‚Grüppchen' in der Klasse gelockert haben.» «Ich habe mit anderen Klassenkameraden angefangen zu reden, mit denen ich bisher nie gesprochen hatte.» «Ich habe gemerkt, dass die Leute zum Teil anders sind als gedacht.» «Ich nehme mit, dass man sich auch einfach mal hinsetzen und über das Leben nachdenken kann.»

Und das Essen? Im Vorfeld der Tage hatte sich tatsächlich keine Gruppe bilden lassen, die freiwillig die Verantwortung dafür übernehmen wollte. Aber vor Ort muss dennoch niemand hungern, die Küche wird vielmehr zu einem bevorzugten Aufenthalts- und Begegnungsort. Die eine oder der andere zeigt gar Talent zum Starkoch. Und zum Schluss resümiert eine Schülerin: «Ich fand es toll, dass wir selber kochen mussten!»

*Freia Odermatt*

Zum Beispiel Klasse 2B: Es scheint, als ob wir einen wesentlichen Teil unserer Zeit damit zubringen müssen, uns mit Hilfe des Denkens zu orientieren und einen roten, ordnenden Faden zu finden, einen Sinn im Leben. All dies geht über die reine Logik hinaus – hilft uns aber im praktischen Leben Orientierung zu finden und im Idealfall einander Orientierung zu geben. Nur so, scheint es, besteht zumindest die Hoffnung, jene Freiheit, die Kant vorschwebte, nicht zu missbrauchen und frei und ohne dogmatische Beschränkungen das Leben sinnvoll zu gestalten.
Dieses menschliche Grundbedürfnis, dieses need for meaning and need for control, schafft den inhaltlichen Rahmen der Besinnungstage der 2B. Diskussionen, Spiele und Erfahrungsangebote begleiten uns auf der Suche nach diesen roten Fäden in unserem Leben. Begegnungen mit der Parallelklasse, auch zum gleichen Thema verweilend in Engelberg, bereichern die drei Tage, auch kulinarisch.

*Fritz Reinhard und Dilek Külahcigil*

21.-23. Oktober Unibesuchstage

Die 4. Kürsler dürfen drei Tage lang Uniluft schnuppern und sich so über Universitäten der ganzen Schweiz, sowie auch Fachhochschulen informieren. Am ersten Tag besuchen wir die Universität in Bern. An die Distanzen zwischen den verschiedenen Fakultäten müssen wir uns erst noch gewöhnen. Es ist anfangs schwierig für uns, die jeweiligen Vorlesungen zu finden. Am Donnerstag schauen wir die moderne Uni in Luzern an und besuchen eine Vorlesung über das Staatsrecht. Das Mittagessen nehmen wir zusammen mit Dozenten in der Mensa ein. Am Abend gibt es ein gemeinsames Essen mit ehemaligen, nun studierenden Klementinern. Wir dürfen von ihnen mehr erfahren rund um ihr Studium. Den letzten Tag verbringen wir in Basel mit Vorlesungen im Bereich der Ökologie und der Medizin. Gegen Abend fahren wir nach Zürich, um da die Unigebäude und die ETH genauer anzuschauen. Diese Besuchstage helfen uns über die zukünftige Studienrichtung, sowie den bevorzugten Studienort, klarer zu werden.

*Cornelia Reber und Florina Winterberg, 4. Klasse*

05.-08. November Zentralschweizer Bildungsmesse Luzern

Unser neu gestalteter Stand findet an der Zentralschweizer Bildungsmesse viel Beachtung. Die freiwilligen Standbetreuerinnen und –betreuer haben alle Hände voll zu tun. Wir werden unterstützt von Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrpersonen und sogar Stiftungsräten. Es werden insgesamt 137 Gespräche geführt und viele Kontakte geknüpft. Eine erfreuliche Bilanz.

*Bernadette Burger*

18. November Informationsveranstaltung

In zwei Teilen führen wir unsere wichtigste Veranstaltung zur Gewinnung neuer Schülerinnen und Schüler durch: Im ersten Teil erleben interessierte Sekundarschülerinnen und -schüler zwei typisch gymnasiale und spannende Schulstunden. Danach erhalten sie Gelegenheit, beim Abendessen mit unseren Mitgliedern des Schülerrates in einen kurzen Austausch zu kommen. Im zweiten Teil informieren wir Lernende, Eltern und andere Interessierte über die Besonderheiten und Stärken unseres Gymnasiums.

02. Dezember Präsentationstag Maturaarbeiten

Comics, Aqua, Ratgeberliteratur, mit Vollgas durchs Leben, Hotelindustrie, Vereine, Pflegefamilie, Familiengeschichte trifft Weltgeschichte, Völkerschauen, Lucky Luke, christliche und muslimische Jugendliche, Ballade, Ebola-Berichterstattung,

Burnout-Betroffene, Wandel des Bahnhofplatzes, Musik beginnt da, wo die Macht der Worte endet, symphonische Dichtung, Nektar und Bienen, Textilindustrie und Nachhaltigkeit, benutzerfreundliche App, Seewasser versus Quellwasser, Adipositas, Leben ohne Plastik, Gerechtigkeit nach Hobbes und Rousseau, Arthropoden auf Neophyten, Mentaltraining im Schweizer Spitzensport, Big Band, müssen wir perfekt sein, Indigo, hyperrealistisches Portraitieren.

Zu all diesen Themen erhält man dieses Jahr am Präsentationstag Informationen direkt von den Forschenden des 4. Kurses. Sie haben sich ein Jahr lang mit einem selbst gewählten Thema intensiv auseinandergesetzt. Die entstandenen wissenschaftlichen Arbeiten werden an diesem Tag präsentiert.

*Fritz Reinhard*

04. Dezember Roratefeier und Chlausfrühstück

«Es kommt ein Schiff geladen»: Dieser adventliche Choral aus dem 14. Jahrhundert bedient sich der Metapher des Schiffs, mit dem der Erlöser als «teure Fracht» zu den Menschen gelangt. Dieses Lied erweckt aktuell aber ganz andere Assoziationen: Die Bilder der Menschen vor Lampedusa, Lesbos oder sonst wo im Mittelmeer, in Booten zusammengepfercht, die alles andere als hochseetauglich sind; und das Wissen darum, wie viele Menschen ihr Leben lassen mussten, weil sie über Bord gegangen sind und nicht ankern durften.

Wir freuen uns in dieser Feier über das baldige Weihnachtsfest, wollen uns aber auch der Pflicht bewusstwerden, dass alle mit teurer Fracht geladenen Schiffe willkommen geheissen werden sollen. Eindrücklich in dieser Feier sind die tamilischen Tänze von Melbaa und Dhiviyaa.

*Fritz Reinhard*

07. Dezember Schulinterne Weiterbildung

Die erste schulinterne Lehrerweiterbildung steht ganz im Zeichen der Umstrukturierungen, die der Stiftungsrat beschlossen hat, um angesichts der Sparmassnahmen des Kantons die Zukunft unserer Schule zu sichern. Die Stiftungsräte Eugen Huber und Monika Bucher erklären allen Mitarbeitenden, was diese Massnahmen für sie konkret bedeuten. An diesem Anlass fällt auch der Startschuss für die Entwicklung eines neuen Lerngefässes, in dem die Lernenden während bestimmter Sequenzen weitgehend selbständig basale und überfachliche Kompetenzen einüben, die für ein erfolgreiches Studium nötig sind.

*Michel Rey und René Theiler*

18. Dezember Weihnachtsfeier

1./2. Klasse: Wir bereiten uns zusammen mit den Verwandten und Bekannten in der Aula auf das kommende Weihnachtsfest vor. Texte, inspiriert vom Theologen und Psychologen Eugen Drewermann, berichten uns von den Geschehnissen in der Heiligen Nacht. Diese Geschichten werden als Ereignisse und Entwicklungen meditiert, die nicht nur einmal vor langer Zeit geschehen sind, sondern die sich im Innern eines jeden Menschen immer wieder abspielen: Das neugeborene Kind, das leben möchte, steckt genauso in allen Menschen wie ein König Herodes, der sich bedroht fühlt und dieses neue Leben zu vernichten sucht.

Der Chor vom Klemens begleitet unsere Gedanken durch diese Stunde. Abschliessen dürfen wir die Feier traditionsgemäss am Feuer vor der Aula mit Weihnachtsguetzli und Punsch.

*Fritz Reinhard*

3./4. Klasse: Die diesjährige Weihnachtsfeier steht ganz im Zeichen der weltweiten Migrationsbewegungen und dem damit verbundenen Leid von Menschen. Weltweit sind knapp 60 Millionen Menschen auf der Flucht vor Kriegen, Konflikten und Verfolgung. Statistisch betrachtet ist von 122 Menschen weltweit aktuell eine Person entweder ein Flüchtling, binnenvertrieben oder asylsuchend. Wir werden im Moment Zeugen eines Paradigmenwechsels. Wir geraten in eine Epoche, in der das Ausmass der globalen Flucht und Vertreibung sowie die zu deren Bewältigung notwendigen Reaktionen alles davor Gewesene in den Schatten stellen, so UN-Flüchtlingskommissar António Guterres.

*Franco Luzzatto*

21. Januar Kulturtag

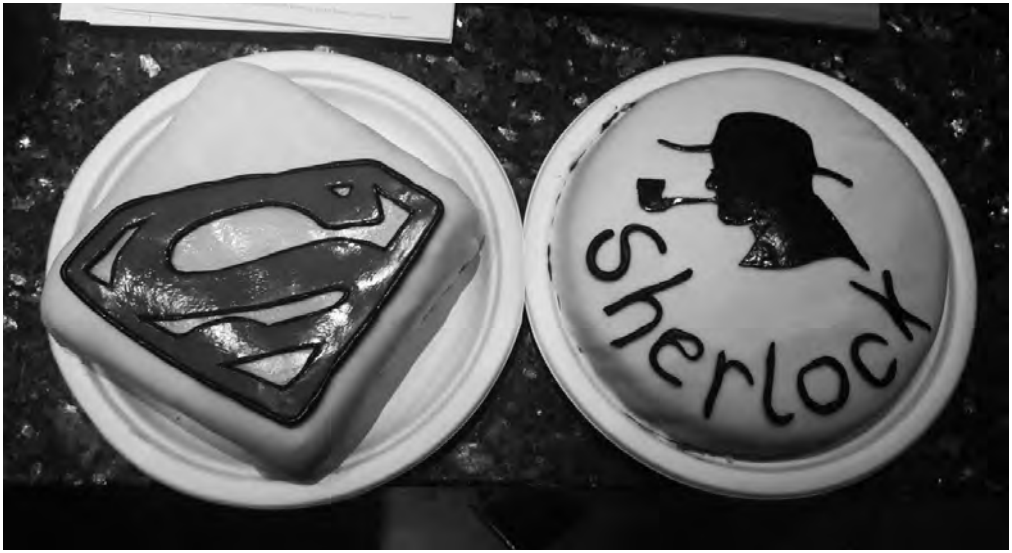
Heute feiern wir eine Premiere: An St. Klemens findet der erste Kulturtag statt. Intensiv hat sich zunächst eine Arbeitsgruppe generell mit der Kultur am Gymnasium auseinandergesetzt. Dabei ist die Idee des Kulturtages entstanden. In ganz vielen und unterschiedlichen Ateliers wurde Kultur im weiteren Sinn «gemacht» und nicht bloss konsumiert. Die Schüler und Schülerinnen konnten sich so unter anderem mit Schreiben, Lesen, Diskutieren, Fotografieren, Musizieren, Yoga oder Tanzen kulturell betätigen.

22. Januar Pallottitag

Ethische Impulse für die Lernenden: Anlässlich des Pallottitages machen wir uns Gedanken zum ethischen Argumentieren. Auch wenn jemand eine überzeugende Antwort auf die Frage gefunden hat, welches Handeln moralisch richtig ist, kann er die noch grundlegendere Frage aufwerfen: «Warum (soll ich) überhaupt moralisch sein?» Seit ihrer Geburtsstunde im fünften vorchristlichen Jahrhundert wird die philosophische Ethik unterschwellig begleitet von dieser skeptischen Infragestellung. Allerdings haftet der Frage in den Augen der Moralphilosophen wie wohl auch der meisten anderen Menschen etwas Anstössiges oder doch Irritierendes an. Insbesondere unter der Dominanz der christlichen Religion galt sie als deplatziert. Erst seit dem 19. Jahrhundert ist man offen und aufgeklärt genug, sich ihr aufrichtig zu stellen und ihr sogar im philosophischen Diskurs Raum zu lassen.

*Franco Luzzatto*

Abendprogramm: Den Pallottitag mit den geladenen Gästen feiern wir zunächst in der Aula mit einem Auftritt von Franz Schaffner und Edwin Küttel. Ihre Musik nimmt uns zu verschiedenen Kulturen mit. Sie interpretieren auf eine ganz ungewöhnliche Art religiöse und weltliche Werke mit Piano (Franz Schaffner) und Oboe (Edwin Küttel). Anschliessend werden die geladenen Gäste mit einem feinen Nachtessen verwöhnt.




29. Januar Fasnachtsabend

Der Schülerrat und die Klasse 2B mit ihrem Klassenlehrer Fritz Reinhard sind für die Organisation des Fasnachtsabends verantwortlich. Das Motto lautet «Filme», und wurde wie folgt auf die Klassen aufgeteilt:

1A – Wikinger, 1B - Herr der Ringe, 2A - Harry Potter, 2B – Marvel, 3A - Pirates of the Caribbean, 3B - Police Academy, 4A/B - James Bond, Lehrer: Sherlock Holmes

Einmal mehr ist es beeindruckend, mit welcher Hingabe sich manche Lernende und Lehrpersonen verkleiden. Ein gelungener Anlass!

17. Februar Schneesporttag auf der Melchsee-Frutt

«Unten grau oben blau»

Nach zu vielen grauen Tagen unten geniessen wir das schöne Wetter und die tollen Pistenverhältnisse einmal mehr auf der Melchsee-Frutt. Neben den klassischen Wintersportarten wie Ski, Snowboard und Schlitten fahren findet auch dieses Mal die Schneeschuhwanderung statt. Der neu angestellte Geografielehrer Jan Stohler entpuppt sich als brillanter Skifahrer auf der Piste. «Aha» kein Wunder, Herr Stohler war, wie sich herausstellt, in den Wintern zuvor als Skilehrer in St. Moritz angestellt. Also liebe Lernende für Tipps und Tricks auf Skiern Jan Stohler fragen.

*Martin Serena*

26. Februar Philosophienacht – Migration und Integration

Auf folgende vier sehr unterschiedliche Weisen nähern wir uns in der Philo-Nacht dem vielschichtigen Thema ‹Migration und Integration› an:

*Theaterkabarett Birkenmeier* - Politisches Kabarett mit den Geschwistern Sibylle und Michael Birkenmeier. Das Geschwister-Duo aus Basel gehört zu den Erfahrensten und Vielseitigsten in ihrem Fach. Immer an der Weiterentwicklung ihres Genres interessiert, sind ihre Programme heute humorvoll und bitterbös, engagiert und sachverständig, immer aber steht ihr Engagement auf der Bühne für das, was Menschen nährt und lebendig macht.

*Karl Werner Modler, Philosophielehrer an der Kantonsschule Baden* - Migration und Lernen: eine Parallele. «Kein Lernen vermeidet das Reisen. Unter der Leitung eines Führers drängt die Bildung ins Aussen. Brich auf: Geh hinaus. Verlasse den Bauch deiner Mutter, die Wiege, den Schatten des Vaterhauses und die Landschaft des Jugendalters. In den Wind, in den Regen: draussen fehlt das Obdach. Deine ursprünglichen Ideen wiederholen bloss alte Worte. Jung: alter Papagei. Die Reise der Kinder, das ist der nackte Sinn des griechischen Wortes ‹Pädagogik›. Zu lernen, leitet das Sich-Irren ein.» Michel Serres.

*Rosa-Lynn Rihs, Maturandin 4A* - Erfahrungen: eine Migrantin in unserer Familie. Folgende Erfahrungsbereiche werden von Rosa-Lynn thematisiert: Wie kam es überhaupt zur Idee, jemanden aufzunehmen? Das Interview im Staatssekretariat für Migration in Bern; Schwierigkeiten, die sich ergaben: z. B. bei unterschiedlichen kulturell-religiösen Vorstellungen oder bei der Jobsuche; Problemlose Integration, z.B. das gemeinsame Feiern von Weihnachten.

*Franco Luzzatto, Philosophielehrer am Gymnasium St. Klemens* - Das Fremde in der Gesellschaft: ein Spiegel. «Sage mir, was dir fremd ist, und ich sage dir, wer du bist.» Nicht die ‹Fremden› in einer Gesellschaft bestimmen, was das ‹Fremde› in der Gesellschaft ist, sondern die Gesellschaft, die wie alle Gesellschaften das Fremde benötigt, um Zugehöriges vom Nicht-Zugehörigen zu trennen, um – mit anderen Worten – die Gesellschaft als solche zu definieren. Eine Analyse des Fremden in der Gesellschaft ist damit nichts anderes als eine Gesellschaftsanalyse.

*Franco Luzzatto*

03./04. März Aktion Ziege

Wie jedes Jahr lassen sich die Schülerinnen und Schüler für die Idee der Aktion Ziege gewinnen. Mit grossem Engagement sammeln sie an den beiden Aktionstagen über CHF 4300.00. Lesen Sie dazu auch den Bericht im hinteren Teil.

*Fritz Reinhard*

10. März Veranstaltung Fair Trade

Zusammen mit der Kulturgesellschaft Ebikon lädt die Schule Herrn Patrick Hohmann zum Thema «Ökologisch nachhaltige Produktion und fairer Handel mit Stoffen und Textilien» ein. Als Gründer und CEO einer Firma, die sich eben dieses Ziel gesetzt hat, weiss der Vater unseres ehemaligen Schülers Martin Hohmann genau, was wirklich möglich ist auf dem Weg zu einer faireren Welt.

24. März Karwochenfeier

In der Karwochenfeier machen wir uns Gedanken zur Endlichkeit des Menschen.
«Bedenkt, den eignen Tod» von Mascha Kaléko (1907-1975)

Vor meinem Tod ist mir nicht bang,
nur vor dem Tod derer,
die mir nah sind.
Wie soll ich leben,
wenn sie nicht mehr da sind?

Der weiss es wohl,
dem Gleiches widerfuhr,
Und die es trugen,
mögen mir vergeben.

Bedenkt, den eignen Tod,
den stirbt man nur,
doch mit dem Tod des andern
muss man leben.

Einige Gedanken dazu: Jesus ist unschuldig gestorben, Pilatus hingegen musste schuldig sterben. Genauso hat Jesus mit seinem Glauben ans Leben Frieden und Ruhe gefunden, seine Jünger und Jüngerinnen hingegen mussten trauernd und leidend weiterleben.
Der Moment des Sterbens ist kurz, das Leben hingegen dauert und dauert. Lässt sich daraus ableiten, dass das Leben schwierig, der Tod aber leicht ist? Ist sterben egoistisch? Egoistisch nicht nur im Sinne, dass keine Rücksicht auf die Zurückbleibenden genommen wird, sondern auch in dem Sinne, dass der Akt des Sterbens an sich vollkommen alleine durchgezogen wird. Alle rundherum bleiben im Leben zurück. Fazit: «Die Hinterbliebenen sind es, um die getrauert werden muss, nicht aber um die Toten.»

*Franco Luzzatto*

11.-15. April Sonderwochen

*Natur und Sport 1. Kl.:* Insgesamt zehn Lehrpersonen planen und realisieren eine Sportwoche draussen in der Natur.

Montag: Der Einstieg in die Sonderwoche erfolgt über die Füsse: Beim Kneippen oberhalb Flühli-Sörenberg werden im glasklaren und kalten Bergwasser die Sinne geweckt. Das Erkunden des Glaserpfads mit einem Spaziergang zum wildromantischen Kessiloch runden den ersten Tag ab.

Dienstag: Vom kalten Kneippwasser geht's in die tropische Masoalahalle des Zoos Zürich. Eine Führung zum Thema „Tropischer Regenwald im Alltag" zeigt uns unsere Nähe zum Regenwald auf. In Gruppen setzen wir uns mit der Thematik vertieft auseinander.

Mittwoch: Mit dem Besuch des Seilparks Rigi oberhalb Küssnacht ist ein Höhepunkt garantiert, der schon wegen der Höhe der Rollseile und Kletterpartien in Erinnerung bleiben wird.

Donnerstag: Nach der Bergluft wandern wir von Alpnachstad dem Wichelsee entlang nach Sarnen, wo wir uns mit Kanus auf den See wagen. Wenige Unverfrorene erfrischen sich im kühlen Seewasser.

Freitag: Während uns der Regen am Mittwoch erst bei der Wanderung zurück nach Küssnacht einholt, und wir am Donnerstag auch fast trocken davonkommen, regnet es am Freitag bereits am Morgen. Wir wechseln spontan vom Velo ins Hallenbad, Golf am Nachmittag findet dann wie geplant statt.

*Jan Stohler*

*Romreise 2. Kl.:* Die diesjährige Romreise bringt zwei Neuerungen mit sich: Erstmals reisen nur die 2. Klassen mit 5 Lehrpersonen in den Süden, zweitens testen wir Führungsanlagen (FA). Durch die zur FA gehörenden Kopfhörer können die Teilnehmenden auch an touristenreichen Orten, wie an der barocken Fontana di Trevi oder anderswo, wo ein kompaktes Zusammenstehen unmöglich ist, den Geschichten lauschen, die von den Reiseleitenden zum Leben erweckt werden. Besonders für den Petersdom scheinen uns die FA ideal: Trotz der geforderten Ruhe im Dom sollen wir über die Kopfhörer gut informiert werden. Doch so leicht ist es nicht, denn zum einen bleibt an diesem Tag eine der beiden FA im Scout Center liegen, zum anderen vermietet der Vatikan selber FA und ist nicht erfreut, wenn man mit eigenen auftaucht. Schliesslich dürfen wir unsere Geräte zwar benutzen, müssen aber für jedes eine kleine Geldsumme abliefern. Fazit zu den FA: Für viele Orte sehr nützlich, die Reiseleitung muss aber aufpassen, dass nur jene Dinge auf die Kopfhörer der Schüler und Schülerinnen übertragen werden, die auch für sie bestimmt sind!

*Marianne Knoblauch*

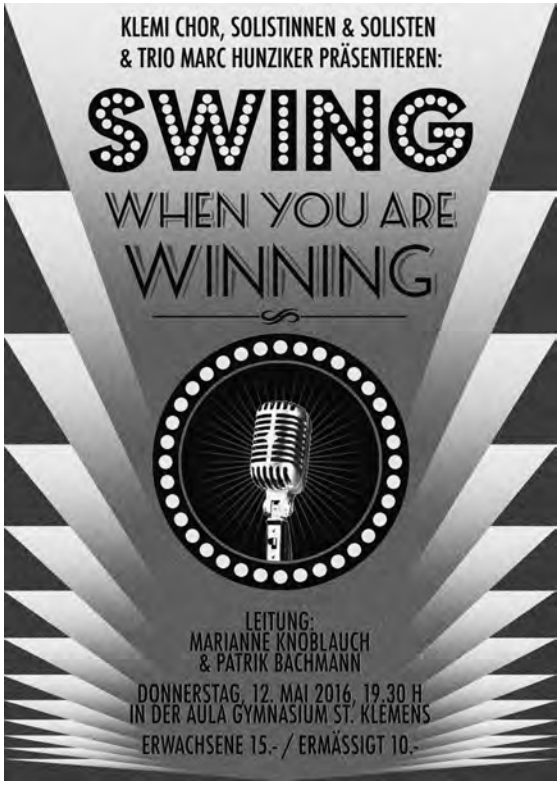
Bonjour Lausanne, 3. Klassen: Du 11 au 15 avril 2016, les deux classes de troisième année de St Klemens ont eu la chance d'aller à Lausanne.
Lundi, nous avons découvert la jolie vieille ville sous le soleil : visite de la Cathédrale et des quartiers historiques. Sur la place Palud, nous avons écouté les exposés des élèves - mais tous étaient plus intéressés par les gâteaux de la fameuse confiserie-pâtisserie Moutarlier (Ah les mille-feuilles, madeleines, croissants!).
Le deuxième jour était consacré aux musées (Art Brut, Hermitage, Elysée et Musée Olympique). Puis, le mercredi, nous avons passé la journée au Château de Chillon. Le soir, nous sommes allés au cinéma pour voir le film drôle «la vache».
Jeudi, les élèves en section économie-droit sont allés à l'école Hôtelière de Lausanne (EHL) ; ceux de la section biologie-chimie ont découvert le «Laboratory of Psychophysics Faculty of Life Sciences» (EPFL). Les élèves de la section PPP ont fait la visite du «Rolex Learning Center». La soirée s'est terminée au restaurant «le Carrousel» près du lac.
Un grand merci à nos professeures, Mesdames Note, Mertenat, Müller et Cortese pour ce séjour formidable et inoubliable.

*Anja Brandl, Sarah Bollina, Ellen Wagner (Classe 3B)*

12. Mai Chorkonzert – «Swing when you're winning»

Das diesjährige Chorkonzert steht unter dem Motto Swing when you're winning. Die 40 mitwirkenden Sängerinnen und Sänger geben in diesem Jahr ein «jazzig-swingiges» Konzertprogramm zum Besten (New York, New York / Fly me to the moon / Something stupid / Straighten up and fly right / Things / Beyond the sea / Mack the knife / All of me / I will talk and Hollywood will listen / Do nothin' till you hear from me). Der Chor konzertiert zusammen mit dem tollen Trio Marc Hunziker unter der Leitung von Marianne Knoblauch und Patrik Bachmann. Zahlreiche Klemischülerinnen und -schüler stehen mit gesangssolistischen Einsätzen auf der Bühne! In der voll besetzten Aula des Gymnasiums St. Klemens honoriert das Publikum die Leistung aller Mitwirkenden mit grossem Applaus.

*Patrik Bachmann*



18. Mai Sommersporttag

«schwitzen anstatt sitzen»

Am frühen Morgen pilgern die Schülerinnen und Schüler zu ihren erlesenen Workshops wie Kanu/Kajak, Rudern, Tennis/Squash, Kickboxen, Bouldern und Poledance. Beim gemeinsamen Mittagessen auf dem Innenhof des St. Klemens (Grill und Salat-Buffet) unterhält man sich eifrig über das Erlebte. Am Nachmittag wird auf der Sportanlage Risch in Ebikon gespielt. Die Teams messen sich im Fussball, Baseball, Beachvolley und neu im Ultimate. Alle Teilnehmenden werden auch dieses Jahr mit einer Magnum-Glace für ihre Mühen belohnt. Für die Sieger und die kreativsten Outfits gibt es natürlich Spezialpreise.

*Martin Serena*

24. Mai Abschlussprüfungen

Am 24. Mai beginnen traditionell die Abschlussprüfungen mit dem Maturaaufsatz. Neben den Maturandinnen und Maturanden werden auch Lernende der ersten und dritten Klassen mündlich und/oder schriftlich geprüft.

17.-19. Juni Theater

«Lieblingsmenschen» von Laura de Weck

Lieblingsmenschen handelt von einem Haufen junger Studentinnen und Studenten und von den Flausen, dem Ehrgeiz und dem Sex. In Zigarettenpausen treffen sie sich an der Uni, irren rastlos zwischen Bibliotheken und lauten Partys umher, auf der Suche nach ... – ja, nach was eigentlich? Lili studiert Psychologie und würde gern verführt werden, Darius ist nicht abgeneigt, und Jule, seine Ex und beste Freundin von Lili, ist bald sehr eifersüchtig. Sven kommt nirgends so richtig an. Schnell mischen sich die Paare neu und suchen wie Anna, in langjähriger Beziehung mit Phillip, dem immer lernenden Medizinstudenten, nach Authentizität in einer Zeit der unbeschränkten Möglichkeiten. Die dahergeredeten Small-Talk-Phrasen und zum Teil spätnachts verschickten SMS zeugen von einer zwischenmenschlichen Tragik, die am Ende unversehens Realität wird.

Die jungen Mimen des Wahlfachs Theater haben alle Register gezogen. Das Stück kommt leichtfüssig daher und die Bühnenpräsenz, die bühnendeutsche Sprache, das Rollenverständnis zeugen von einer intensiven tiefen Bühnenarbeit, die lässige Komik wird durch ein glaubhaftes realistisches Spiel wunderbar dargestellt. Yvonne Imbach, Journalistin der NLZ, Neue Luzerner Zeitung, schreibt in ihrer Kritik vom 18. Juni 2016:

«Die Dialoge sind frech witzig, manchmal messerscharf und skurril. […] Das gut einstündige Stück amüsiert, regt zum Nachdenken an und provoziert. Süffisant wird mit dem Klischee gespielt, die Jugend habe nur Partys und Sex im Kopf. […] ...jeder Charakter wird mit sehr viel Leidenschaft für die verlangten Emotionen zum Leben erweckt.»

Regisseur Dieter Ockenfels kann nur Bestes vom Ensemble berichten. Eine so tolle Truppe, die so sensibel miteinander umgehen kann, ist Gold wert und hilft ungemein für so eine anspruchsvolle Produktion.

*Dieter Ockenfels, Regisseur*

Sport

22. Juni Maturitätskonferenz

Die Maturitätskonferenz stellt zur Freude aller anwesenden Lehrpersonen und des Delegierten der kantonalen Maturitätskommission fest, dass alle zur Prüfung angetretenen Studierenden die Prüfung bestanden haben.

24. Juni Maturafeier

In der Aula dürfen wir eine von Freude überstrahlte Maturafeier in gewohntem Rahmen durchführen. Festlich gekleidet und unter Einzelapplaus nehmen die Maturae und Maturi die begehrten Zeugnisse in Empfang. Danach verbringen die geladenen Eltern, Geschwister, Freunde, Lehrpersonen und Gäste zusammen mit den Gefeierten den Abend bei Speis und Trank.
Die Festansprachen sind weiter hinten aufgeführt.

01. Juli Schlusstag

Und plötzlich ist er da: Der letzte Schultag!
Die Schulzimmer werden aufgeräumt, was letztlich allen angesichts der bevorstehenden Sommerferien auch eine aufgeräumte Stimmung verleiht. Wir feiern zusammen zunächst in der Aula mit besinnlichen Gedanken zum vergangenen Jahr und selbstverständlich mit dem stets gleichen Lied «Nehmt Abschied Brüder» und dann laut-fröhlich auf dem Josef-Fux-Platz mit dem Motto «Casino black, white red».

04. Juli Schlusskonferenz und Personalfeier

An der Schlusskonferenz entscheidet die Gemeinschaft der Lehrenden einer Klasse über die Promotion ins nächste Schuljahr. Die meisten Entscheide ergeben sich aufgrund des Abschlusszeugnisses und der Promotionsordnung. In besonderen Fällen muss die Konferenz über Repetition oder Provisoriumsverlängerungen entscheiden. Solche Entscheide sind für die Anwesenden immer eine grosse Herausforderung, manchmal auch eine Belastung.
Beim Apéro werden die Dienstjubiläen gefeiert. 25 Jahre am Klemens: Dieses seltene Ereignis feierte Nada Milakovic bereits im Dezember. Die gewissenhafte und umsichtige Nada, wie sie von allen genannt wird, führt das Office und schaut zum Speisesaal und zur Cafeteria. Weiter feiern Samuel Schaffhauser (10 Jahre) und Susanne Cortese, Esther Holl, Marie-Thérèse Note und Freia Odermatt (je 5 Jahre) ihre Dienstjubiläen. Folgende Personen verlassen uns temporär oder definitiv: Susanne Cortese erwartet ihr drittes Kind und wird ein Jahr Pause machen. Die Küchencrew mit dem Küchenchef Peter Messerli und seinem Assistenten Sellathurai Satkunanathan verlassen St. Klemens, weil die Schule die Selbstverpflegung aufgibt und sich künftig die Essen bringen lassen wird. Besonders der Abschied

von Peter Messerli, der 26 Jahre lang die Klemensgemeinschaft verköstigt hat, berührt die Anwesenden sehr.
Nach dem Apéro lassen wir uns vom Gasthaus Perlen auf der schönen Terrasse bewirten und geniessen den milden Abend bis in die Nacht hinein.

*Chronik: René Theiler*

# Bericht der Leiterin Dienste

Unsere Küche ist Geschichte: Bis Ende Schuljahr wurden hier – wie seit vielen Jahren – sämtliche Mahlzeiten für die Schülerinnen und Schüler, für das Personal und die Lehrpersonen, für unsere Gäste und für unsere Feste zubereitet, von unserem eigenen Küchenpersonal.

Weil St. Klemens vom Kanton in Zukunft tiefere Beiträge erhalten wird, hat der Stiftungsrat im vergangenen Jahr diverse Sparmassnahmen eingeleitet. Davon ist insbesondere auch unsere Gastronomie betroffen. Die sehr grossen Küchenräumlichkeiten sowie das erforderliche Personal verunmöglichen ein einigermassen ausgeglichenes Budget für den Bereich Küche. Deshalb wurde entschieden, den Küchenbetrieb zu schliessen und nur noch ein reduziertes Office-Angebot aufrecht zu erhalten, mit Lieferung der Mahlzeiten von einem externen Caterer. Die frei werdenden Räumlichkeiten im Untergeschoss sollen extern und gewinnbringend vermietet werden. Die Folgen dieses Entscheides waren naheliegend, aber sehr einschneidend für unser Team: Küchenchef Peter Messerli und Küchenmitarbeiter Satkunanathan Sellathurai verlieren nach 26 beziehungsweise 7 Dienstjahren ihre Stelle. Wir alle bedauern den Weggang von zwei guten Kollegen sehr.

Trotzdem müssen wir auch vorwärts schauen, denn wir möchten unseren Gästen nach wie vor ein gutes kulinarisches Angebot offerieren. Mit Peter Burri vom Restaurant Maihöfli Luzern haben wir einen Partner gefunden, der uns in Zukunft feine Mahlzeiten liefern wird. Der sehr erfahrene Küchenchef mit aktuell 14 Gault-Millau-Punkten wird uns ab Beginn des neuen Schuljahres mit feinen Mahlzeiten beliefern. Für die leer werdenden Räumlichkeiten haben wir bereits eine Mieterin gefunden. Die Four-Forest Bilingual International School wird ab Januar 2017 im Untergeschoss von St. Klemens drei Schulzimmer beziehen. Damit dies möglich ist, mussten wir nach Schulschluss im Sommer sofort mit den Umbauarbeiten beginnen.

Mit Tränen in den Augen haben wir uns von unseren Kollegen und von der lieb gewonnenen Küchentradition verabschiedet. Wir schauen jedoch auch vorwärts und freuen uns auf unsere neuen Partner in der Gastronomie und in der Schule.

*Bernadette Burger, Leiterin Dienste*

# Qualitäts- und Schulentwicklungssteuergruppe

Die Q-Steuergruppe, bestehend aus Freia Odermatt, Agi Makil, Fritz Reinhard, Michel Rey und Peter Schwegler, wurde ergänzt durch Prorektor Franco Luzzatto, welcher in Zukunft das Bindeglied zwischen Q-Steuergruppe und Schulleitung sein wird. Die Arbeit der beiden Gremien soll aufgrund dieser Erweiterung in Zukunft noch besser aufeinander abgestimmt werden.

Wiederum hatten die Lehrpersonen zu Beginn des Schuljahres die Qual der Wahl. Sie durften aus einer Palette von verschiedenen Qualitätsinstrumenten diejenigen auswählen, die sie persönlich als besonders geeignet erachteten, um mit den Kollegen und den Lernenden in einen Dialog über das Lehren und Lernen zu treten. Eine Neuigkeit bildete dabei das LUUISE-Instrument, welches an unserer Schule zum ersten Mal erprobt wurde. LUUISE heisst: Lehrende unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv. Von den Erkenntnissen John Hatties inspiriert und im vergangenen Schuljahr von Prof. Wolfgang Beywl anlässlich einer schulinternen Lehrerweiterbildung vorgestellt, verbindet LUUISE Unterrichten und Evaluieren in effizienter Weise.

Zum ersten Mal trafen sich die Qualitätsbeauftragten und die Rektoren der Luzerner Gymnasien zu einer gemeinsamen Tagung. Man blickte zurück auf 15 Jahre gymnasiale Qualitätsentwicklung, nahm eine kritische Standortbestimmung vor und diskutierte Fragen der Weiterentwicklung der Qualitätsarbeit, letzteres besonders in Bezug auf das Modell Q2E, Qualität durch Evaluation und Entwicklung, welches die Grundlage der Qualitätsarbeit unserer Schule bildet.

Die erste schulinterne Lehrerweiterbildung stand ganz im Zeichen der Umstrukturierungen, die der Stiftungsrat beschlossen hat, um angesichts der Sparmassnahmen des Kantons die Zukunft unserer Schule zu sichern. Die Stiftungsräte Eugen Huber und Monika Bucher erklärten allen Mitarbeitenden, was diese Massnahmen für sie konkret bedeuten. An diesem Anlass fiel auch der Startschuss für die Entwicklung eines völlig neuen Lerngefässes, genannt BASICS. In naher Zukunft werden die Lernenden während bestimmter Sequenzen weitgehend selbständig basale und überfachliche Kompetenzen einüben, die für ein erfolgreiches Studium nötig sind. Der Grundstein dieses Lerngefässes wurde anlässlich der zweiten schulinternen Lehrerweiterbildung gelegt.

*Michel Rey, Qualitätsbeauftragter*

# Das Portrait: Janja Cacic - die gute Fee

Vor bald zehn Jahren haben wir sie angestellt. Als Fachfrau Reinigung übernahm sie die Pflege des Verwaltungsgebäudes mit unseren Büroräumlichkeiten und Mietzimmern sowie die Wäscherei. Mit Elan nahm Janja ihre neue Aufgabe in einem Teilzeitpensum  in Angriff. Sie brachte viel Erfahrung mit und war schon nach wenigen Tagen bei uns zu Hause.

So viele «kurlige» Erlebnisse hat sie seither mit den unterschiedlichsten Mieterinnen und Mietern gemacht! Da werden Velos mit ins Zimmer genommen, die Raucher erfinden immer wieder neue Tricks, wie man im Zimmer unbemerkt rauchen kann (sie findet es aber immer wieder heraus), ganze Familien mit schreienden Kleinkindern sind plötzlich im Zimmer eines Flüchtlings anwesend, Freundinnen oder Freunde werden über den Hintereingang ins Haus geschmuggelt und versuchen, unbemerkt bei uns zu wohnen, oder halbe Kücheneinrichtungen werden im Bad installiert.

Das Tolle an Janja ist, dass sie immer wieder bereit ist, an verschiedenen Orten einzuspringen. Sie hilft in der Küche, übernimmt Stellvertretungen im Office und hütet das Büro, wenn die Kolleginnen von der Administration mal kurz weg müssen. Sie reinigt in der Zwischenzeit auch diverse Schulräume und die Aula. Fehlt jetzt nur noch, dass sie als Lehrerin in einem Schulzimmer steht …

Wenn Janja wieder mal in ihrer Heimat Kroatien oder in Bosnien Ferien gemacht hat, bringt sie oft feine Sachen mit für ihre Kolleginnen und Kollegen vom Klemi. Wir freuen uns, dass wir eine so vielseitige Mitarbeiterin in unserem Team haben.

*Bernadette Burger*

# Bericht aus dem Internat und der Tagesschule

Tagesschulbericht:
Der Absprung: Achtung, fertig... Sprung!
Rund 70 Klemischülerinnen und -schüler heben ab und springen mit uns mutig in das neue Lernjahr. Um auch Zögerlichen auf die (Lern-)Sprünge zu helfen, liegt auf allen Pulten eine Faltanleitung zum Sprungfrosch bereit. Jeder Faltschritt gibt einen Anhaltspunkt oder Tipp zur Lernoptimierung und Infos zu potenziellen Unterstützungsangeboten im Hochhaus. Die fertigen Faltfrösche können im Internatsbüro auf einer Messskala ihre Sprungkraft beweisen (mit sanftem Druck auf den Froschhintern und gefühlvollem Spicken lassen, kombiniert mit vorangegangener exakter Falttechnik schaffen die Papierfrösche bis zu einem Meter).

Die Flugbahn:
Der Absprung ist geschafft, alle Zimmerrochaden sind vollbracht, die Lernplätze und Zimmer sind eingerichtet, die Aufregung zum Schuljahresbeginn hat sich gelegt – kurz, der Lernalltag hat Einzug gehalten. Nun geht es darum, die persönliche Flugbahn zu finden. Die verschiedenen Unterstützungsangebote der Tagesschule, wie PLUS, begleitete Lerngruppen, Einzelcoaching oder stilles Lernen, werden rege genutzt.

Als Energielieferant dient eine sich scheinbar selbstauffüllende Kalebasse voller m&m's im Internatsbüro. Die vertilgte Menge zeugt von der absoluten Notwendigkeit des Zuckerzufuhrs. Das Nachschubholen ist immer auch ein Moment des Austausches; Erfolgserlebnisse aber auch schwierige Momente werden dann mitgeteilt und besprochen. Man munkelt, dass die Schülerinnen und Schüler allerhand Aufwand betreiben, um an die begehrten m&m's zu kommen.

Lernen ist Arbeit. Nicht immer ist die Motivation da, um den Lernstoff seriös zu erarbeiten, manchmal braucht es Druck oder gutes Zureden seitens des Leitungsteams, um alle auf der Flugbahn zu halten. Die Mitarbeitenden sind deshalb angewiesen auf die Rückmeldungen der Lernenden, um die richtige Form der Lernbegleitung

immer wieder neu zu bestimmen. Aus diesem Grunde evaluieren wir im zweiten Semester die Lernangebotspallette und unsere Arbeitsweise. Erfreulicherweise zeigen die Feedbacks der Lernenden auf, dass Begleitung und Umgangsformen in der Tagesschule durchgehend positiv wahrgenommen werden. Am lerneffizientesten wird das Einzelstudium im Zimmer mit Lernkontrolle durch die Leitung wahrgenommen; auch das PLUS und die begleiteten Lerngruppen schneiden gut ab. Kritisch beurteilen die Lernenden die Einführungswoche sowie das begleitete gemeinsame stille Studium im Schulzimmer für die zwei unteren Kurse. Das Leitungsteam wird sich an der nächsten internen Weiterbildung mit den Resultaten der Evaluation auseinandersetzen und allenfalls Anpassungen vornehmen.

Die Landung:
Mit dem nahenden Schuljahresende werden nochmals die letzten Energiereserven mobilisiert und der m&m-Vorrat ausgegessen. Die Maturazeit bringt eine gewisse Spannung in die Tagesschule und die gegenseitige Unterstützung erlebt nochmals eine Hochkonjunktur. Einer sanften Landung steht nichts mehr im Wege!
Wir sind gemeinsam abgehoben, haben gelacht, gelernt, geschimpft, gejammert. Nicht immer verlief der Sprung wie geplant. Nun aber, mit festem Boden unter den Füssen, sind die Luftstrudel und Windböen Vergangenheit. Ich freue mich bereits wieder auf das Abheben im neuen Jahr.
Bericht aus dem Internat:
Die Sirupbar ist aufgefüllt, die Zimmer bereit, das Begrüssungsdessert steht im Kühlschrank. Dem Internatsstart steht nichts mehr im Wege. Bald füllt sich das Haus mit Stimmen und Leben. Umarmungen hier, Gelächter dort, Eltern, die sich verabschieden und spürbar die Spannung, mit welcher die Neuen erwartet werden. Dieses Jahr starten nicht nur vier neue Erstklässler ihre Klemizeit, auch für Gudrun Nack und Evamaria Felder beginnt das Abenteuer Internat als Mitarbeiterinnen. Spätestens beim gemütlichen Zusammensitzen und Genuss von Gudruns selbstzubereiteten Amaretti-Tiramisu ist allen klar: Das passt.

Internat heisst, den Alltag miteinander teilen, Meinungen akzeptieren und auch mal eine Fünf grade sein lassen. Es ist die hohe Kunst des Zusammenlebens, Konflikte und Verschiedenheiten zuzulassen, ohne den Respekt vor der Persönlichkeit, die dahinter steht, zu verlieren. Dieser gelungene Spagat zeichnet das Internatsjahr aus und beschreibt den Geist, der durch das Hochhaus weht. Denn wenn es an etwas sicherlich nicht gemangelt hat, dann ist es der Gesprächsstoff. Kaum ein Abend, an dem nicht debattiert, diskutiert und politisiert wird. Auch wenn es mitunter laut zu und her geht findet das Carambole den Weg von der Wand auf den Tisch, ein neues Krimispiel (Favorit der Internatsleitung!) wird ausprobiert und Kartenspiele unter Robins Anleitung gelernt. Hin und wieder begleitet eine Gruppe Gudrun, um bei einem Volleyturnier mitzutun. Und beim diesjährigen Internatsbericht darf (zu

meinem Leidwesen!) eines nicht fehlen: Der Fussball. Tägliches Thema, unabwendbar. Und wenn nicht darüber geredet wird, wird es praktiziert - am Töggelikasten und auf der Sportwiese oder vor dem TV. Nebst dem Vergnügen wird natürlich auch gelernt. Neu hat sich das abendliche Lernen im Internatsbüro etabliert – dort gibt es einfach keine Ablenkung.
Die zwei Klemenswochenenden sind jeweils der Höhepunkt des Internatsjahres. Am

diesjährigen Adventswochenende lassen wir uns mit den geladenen ehemaligen Internen kulinarisch verwöhnen und verbringen einen kurzweiligen, lauten Abend. Am Osterwochenende besuchen wir in Zug ein Improphil Theater, dabei kommen die Lachmuskeln nicht zu kurz. Die anschliessende Suche nach den Osternestern darf nicht fehlen und der gemütliche gemeinsame Abschluss inklusive Fussballgespräche runden den Freitag ab.
Für die Schlussversammlung reist die Internatsschar nach Rothenburg und geniesst dicht gedrängt in meiner Stube den Apéro. Wir nehmen Abschied von Alex, welcher mit der Matura im Sack weiterzieht. Die herzlichen und ehrlichen Worte, welche alle Internen in der Rückblickrunde finden, bestätigen meinen Eindruck: Ein erfülltes, ruhiges Internatsjahr neigt sich dem Ende entgegen.

Somit bleibt mir abschliessend der Dank. Primär geht er an die Internen, für all die guten Momente und die Offenheit, die unzähligen Gespräche, die es ermöglichen, Gemeinschaft zu leben. Auch bedanke ich mich bei meinem tollen Team Fritz Reinhard, Gudrun Nack, Evamaria Felder, Esther Holl und den temporären Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Matteo Leuthold, Jan Stohler sowie Marianne Knoblauch. Sie alle haben das Internat und die Tagesschule nicht nur mitgetragen, sondern auch mitgeprägt.

*Monika Ottiger, Internats- und Tagesschulleiterin*

# Schulseelsorge am St. Klemens

Die Aktion Ziege ist ein wichtiges Standbein der Schulseelsorge an St. Klemens. Seit über vier Jahrzehnten bereits sammeln die Schülerinnen und Schüler jährlich für das humanitäre Projekt der Pallottiner in Indien. Hunderte und Tausende von Geissen haben seit damals unzähligen Familien in Kerala eine bessere Lebensqualität ermöglicht.
Mit diesem Projekt verfolgen wir ebenfalls ein pädagogisches wie spirituelles Ziel. Die Schüler und Schülerinnen lernen, sich für andere Menschen auf der Strasse gegenüber von Passanten einzusetzen und sich auch der Kritik auszusetzen. Die Rückmeldungen nach der Aktion zeugen einerseits von vielen bereichernden Erfahrungen am Stand. Der Erfahrungsaustausch unter den Schülern zeigt aber andererseits, dass sie sich auch mit gehässigen bis teils rassistischen Reaktionen auseinanderzusetzen haben und ihr Engagement regelrecht verteidigen müssen.

Die Erfahrungen während der Aktion und die Gespräche im Anschluss helfen bei der Entwicklung einer eigenen Sicht in Bezug auf das Menschen- und Weltbild und fördern die Zivilcourage. Auch deshalb ist diese Aktion so wertvoll.
In einem Beitrag im «Luzerner Kirchenschiff», dem Informationsmagazin der katholischen Kirche im Kanton Luzern, berichtet Dominik Thali im Februar 2016 über die Aktion. Unter dem Titel «HIER WIRD GEHOLFEN, NICHT GEMECKERT» beschreibt er die zentralen Aspekte der Aktion.

*«Eine eigene Ziege kann eine indische Familie aus der Armut führen. In Luzern verkaufen deshalb Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums St. Klemens in der Fastenzeit Holzgeissen für solche Hilfe. Die «Aktion Ziege» verbindet Kulturen und Generationen — seit bald 50 Jahren.*
*Die Idee entstand 1970 am Gymnasium Friedberg in Gossau SG, das wie das Klemens von den Pallottinern gegründet wurde. In St. Gallen findet die Aktion Ziege seither jeweils an der Olma statt, in Luzern in der Fastenzeit. Jugendliche verkaufen selbst gefertigte Holzgeissen, mit dem Erlös werden Ziegen als Startkapital für in Armut lebende Familien in Indien gekauft. Die Ziegen liefern Milch für Kinder. Ein Teil davon kann zu Käse verarbeitet und verkauft werden, aus dem Erlös davon gibt's Grundnahrungsmittel, der Mist düngt den Garten und die Futterpflanzen. Besonders: Die Empfänger einer Ziege verpflichten sich, das erste weibliche Zicklein an eine andere bedürftige Familie zu verschenken. Das stärkt die Solidarität unter den Armen und die Aktion pflanzt sich gleichsam im Land selber weiter.*

*Die Idee kommt bei den Jugendlichen an: «Es gelingt jedes Jahr von neuem, sie für dieses einfache Projekt zu begeistern», sagt der Theologe und Religionslehrer*

*Fritz Reinhard. Die Schülerinnen und Schüler bereiten die Aktion im Bildnerischen Gestalten und Religionsunterricht vor und müssen einen dreistündigen Einsatz während der Schulzeit an einem der beiden Stände leisten. «Nicht wenige stehen auch noch ausserhalb der Schulzeit am Stand, steuern bei der Vorbereitung Ideen zum besseren Verkauf bei oder stellen in einer Gruppe zusammen mit zwei Lehrpersonen in der Freizeit Seifen auf Ziegenmilchbasis für die Aktion her», freut sich Fritz Reinhard. Die Aktion Ziege verbinde auch die Generationen von Klementinern und Klementinerinnen. Er selbst habe schon als Schüler daran teilgenommen.*

*Die Klemens-Gymeler verkaufen im Schnitt um die 150 farbige Holzgeissen, ausserdem noch Seifen und Karten. Der Erlös beträgt, zusammen mit den Spenden unterm Jahr, jeweils um die 8000 Franken, was für über 100 Geissen reicht.»*

*Fritz Reinhard, Schulseelsorger*

# Elternkerngruppe (EKG)

Die Elternkerngruppe bildet sich aus Elternvertretungen der Klassen und der Internatsleitung (Monika Ottiger) und Schulleitung (René Theiler). Dieses Jahr machten folgende Eltern mit: Renata Asal-Steger, Peter Meier, Tonia Petrino, Markus Liem, Urs Löhrer, Heinz Bäbler, Peter Vögeli und Brigitta Schwegler. Die Elternkerngruppe trifft sich jährlich viermal. Sie sieht sich als Bindeglied und Informationsbrücke zur Schule. Das Ziel der Treffen ist vor allem der Austausch zwischen Schule und Elternhaus. Wir wirken darin mit dem Blick von aussen und nutzen die Möglichkeit, einen Echoraum für das gesamte St. Klemens zu sein.

In diesem Jahr haben wir die Aufgaben der Elternkerngruppe neu definiert, unsere Vorstellung an den Elternabenden überarbeitet und den Kontakt zum Schülerrat des St. Klemens initiiert.

Die Elternkerngruppe unterstützt das Klemi gerne bei Veranstaltungen. So waren wir an der Zebi am Infostand ebenfalls vertreten. Die Mischung zwischen Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern haben wir als ideal wahrgenommen. So konnten alle Beteiligten den Interessierten Informationen aus ihrer Sicht weitergeben.

Die Einladung zum Pallottitag schätzen wir sehr. Wir wurden mit einem eindrücklichen Konzert und einem sehr kreativen, feinen Essen verwöhnt. Danke.

Zum Highlight des Jahres gehörte die Führung der Klemi-Bar als Verpflegungsangebot zu den Theateraufführungen. Mit viel Freude und Engagement backten die Mitglieder verschiedenste süsse und salzige Wähen. Diese wurden von den Gästen sehr geschätzt.

Die Mitarbeit in der Elternkerngruppe macht Freude. Man erhält als Mutter oder Vater einen vertieften Einblick in den Klemialltag und kommt auf diese Art vermehrt in Kontakt mit den Menschen, welche die Schule zu dem machen, was sie heute ist. Im Namen der Elternkerngruppe danke ich allen Beteiligten der Schule für ihr grosses Engagement, welches unseren Kindern zu Gute kommt.

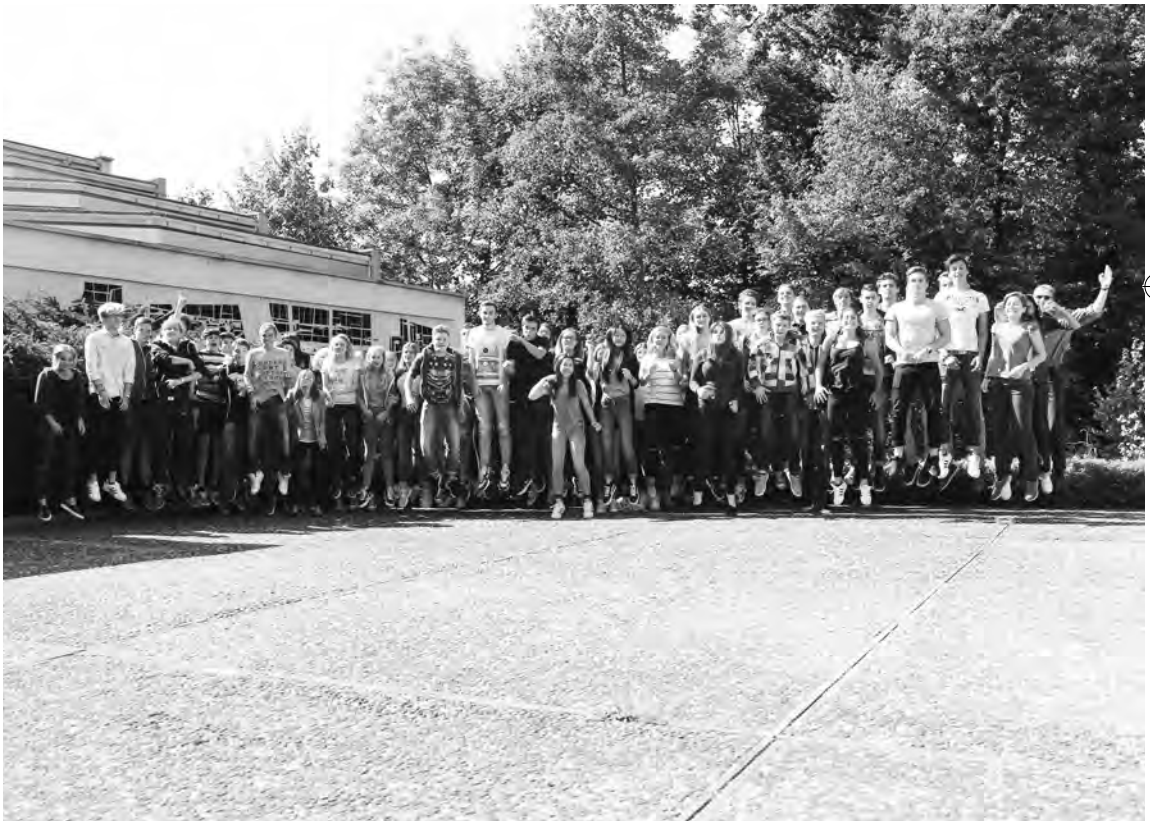
*Brigitta Schwegler, Präsidentin der Elternkerngruppe*

# Aus dem Schülerrat

Der Schülerrat vom St. Klemens besteht aus rund 20 Mitgliedern, die sich mit viel Engagement um die Anliegen der Schülerschaft kümmern. Der Schülerrat stellt das Bindeglied zwischen Lehrer- und Schülerschaft her und probiert dadurch die Probleme, Anliegen und Wünsche der Schüler den Lehrern näher zu bringen. Es geht in unseren Sitzungen letztendlich darum, durch hitzige Debatten und Diskussionen Lösungen für die anstehenden Probleme zu finden. Wir fühlen uns dazu verpflichtet, einen Beitrag zum Schulalltag zu leisten, da wir alle selbst Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums St. Klemens sind. Ich werde nun einige Beispiele nennen, welche die Arbeit des Schülerrats während des letzten Jahres aufzeigt:
Man darf nicht vergessen, dass der Schülerrat jedes Jahr einen tollen Bücherbazar organisiert, auf welchem die Bücher der letztjährigen Maturanden sinnvoll weitergegeben und nochmals verwendet werden können. Die Bücher können zu einem günstigeren Preis gekauft werden als in einer Buchhandlung. Dieses Angebot wird von der Schülerschaft sehr geschätzt und auch jedes Jahr intensiv genutzt. Des Weiteren wurde im vergangenen Jahr ein Gotti- Götti Projekt aufgegleist, welches jetzt zum ersten Mal umgesetzt wird. Die neuen Schüler und Schülerinnen werden einem Schülerratsmitglied zugeteilt und haben so eine Bezugsperson, die sie bei Problemen, z. B. bei der Bewältigung des Schulstresses, um Rat fragen können. Es geht darum, den neuen Schülerinnen und Schülern bei ihrem Start eine gewisse Unterstützung bieten zu können, die sie jederzeit in Anspruch nehmen können. Das Highlight des letzten Jahres war aber der erste Kulturtag. Von der Bildungskommission wurde gewünscht mehr Kultur an der Schule zu fördern, und dies sollte im Rahmen von verschiedenen Ateliers geschehen. Es ging nicht lange und tatsächlich wurde von der Lehrerschaft so ein Tag organisiert. Es gab diverse Ateliers von Tanzen über philosophische Gedankenexperimente bis hin zum Wecken des Komikers in dir. Das Projekt ist bei den Schülerinnen und Schülern gut angekommen und jeder konnte das tun, was ihm Spass macht. Die tollen Einfälle und die Ideen, die entwickelt wurden sind sicherlich auch auf das eigenständige Denken und Handeln zurückzuführen, welches am St. Klemens stark gefördert wird.
Zum Schluss möchte ich den Beteiligten und Mitwirkenden des Schülerrats meinen herzlichen Dank aussprechen. Ohne ihre Hilfe wären diese tollen Ideen nicht realisierbar gewesen. Jedes einzelne Mitglied hat den Schülerrat auf seine Art und Weise bereichert. Auch ein Dank geht an die Schulleitung, die Verwaltung und an die Lehrpersonen, denn ohne diese hätten viele von unseren Wünschen nicht umgesetzt werden können. Es ist toll, dass wir als Schülerrat die Möglichkeiten bekommen, einen gewissen Einfluss auf das tägliche Geschehen im St. Klemens zu haben.

Ich freue mich auf ein weiteres spannendes und ideenreiches Jahr, in welchem wir hoffentlich wieder eine Menge von unseren Vorstellungen umsetzen können, um so den Schulalltag positiv zu verändern.

*Lena Steiner, designierte Schülerchefin*



# Schüler und Schülerinnen in Forschung und Praxis

Studienwoche Zoo Zürich

Wir hatten die Möglichkeit, an der Studienwoche „Verhaltensbiologie im Zoo Zürich“ von Schweizer Jugend forscht teilzunehmen. Mit 18 anderen Jugendlichen aus der ganzen Schweiz verbrachten wir eine Woche im Zoo Zürich und forschten dort an unterschiedlichen Projekten. Nebst der Forschungstätigkeit, hatten wir auch spannende Einblicke hinter die Kulissen des Zoos. Wir besuchten zum Beispiel die „Futterküche“ des Zoos oder konnten eine Nachtführung durch die Masoalahalle geniessen.

Olivia hat sich für das Projekt „Kleiner Panda“ entschieden: Im Gehege des Kleinen Pandas wurden seit kurzem Querverbindungen (also Querbalken, die zwischen zwei Bäumen befestigt wurden) angebracht. Diese sollen den Panda animieren mehr auch am Tag aktiv zu sein (eigentlich ist er dämmerungs-nachtaktiv) und Stereotypien (Verhaltensstörungen, repetitives Verhalten) zu vermindern. Dazu haben wir in der Gruppe verschiedene Fragen gestellt und mit den entsprechenden Methoden

versucht, die Fragestellungen zu beantworten.
Lindas Forschung galt in dieser Woche den Löwen. Zu viert befassten wir uns mit dem Liegeverhalten der Löwen in ihrer Aussenanlage. Wir stellten uns die Fragen, ob der Liegeplatz von der Tageszeit abhängig ist, ob Männchen und Weibchen unterschiedliche Liegeplätze haben und ob es einen Unterschied zwischen der Aktivität des Männchens und der Weibchen gibt. All dem gingen wir mit den Materialien und Methoden der Verhaltensbiologie nach. Das hiess vor allem: Beobachten, beobachten und nochmals beobachten. Nach 14 Stunden Beobachtungszeit (auf drei Tage verteilt) konnten wir unsere Ergebnisse auswerten. Mit einer PowerPoint und einem Schlussbericht stellten wir unsere Erfahrungen und Ergebnisse einander am Ende der Woche vor.

Dank der Studienwoche erhielten wir einen Einblick in eine neue spannende Welt und lernten viel über das naturwissenschaftliche Arbeiten. Wir konnten Dinge erleben und sehen, die bei einem normalen Zoobesuch verborgen bleiben. Zusammen mit den anderen Jugendlichen diese Woche zu verbringen war ein unvergessliches Erlebnis.

*Olivia Bäbler 3B, Linda Schüpfer 4B*

GA-App – Maturaarbeit von Robin Zemp

Der Luzerner Sphair-Absolvent Robin Zemp hat im Rahmen seiner Matura-Arbeit am Gymnasium St.Klemens (LU) eine App zur Anwendung im Cockpit entwickelt, die zahlreiche flugrelevante Daten auf einem Tablet zusammenfasst. Vom Wetter bis zu primären Flugdaten wie Höhe und Geschwindigkeit ist darauf alles zu finden.

Fliegen und programmieren: Zwei Dinge, die der 20-jährige Robin Zemp äusserst gerne tut. Um diese Vorlieben miteinander zu verbinden, wählte der Luzerner für seine Matura-Arbeit die aufwändige Arbeit, eine General Aviation-App zu programmieren. Diese erfasst verschiedene Datenströme, wertet anhand des eingebauten GPS-Empfängers im Tablet weitere Flugdaten aus.

Das wohl grösste Alleinstellungsmerkmal dieser App sind ihre zahlreichen Alarmsysteme, die der Nutzer ein- und ausschalten kann. Aufgrund der direkt eingespeisten Meteo-Daten via Online-Dienst (OpenWeatherMap) werden beispielsweise bei schweren Gewittern Meteowarnungen angezeigt. Ebenso werden Stallwarnungen generiert, sobald die Geschwindigkeit unter ein definiertes Minimum sinkt. Dabei

stellt Robin Zemp klar, dass selbstverständlich die vom Flugzeug generierte Stallwarnung verbindlich ist, da die App lediglich die Geschwindigkeit über Boden mit dem GPS-Empfänger messen kann. Weiter lässt sich eine Fuel-Warnung aktivieren, die beispielsweise 15 Minuten vor dem Erreichen der Reserve aktiviert wird. Ebenso lassen sich Warnungen für die nahende bürgerliche Abenddämmerung einrichten. Ebenfalls erwähnenswert ist die Möglichkeit dieser Software, die verbleibende Höhe beim Landeanflug herunterzuzählen – ganz nach dem Prinzip des Radar-Höhenmessers im Linienflugzeug. Zwar nicht visuell, jedoch akustisch, da das Tablet mit Bluetooth-fähigen Headsets gekoppelt werden kann. Zudem sind einige Flugplätze mit den entsprechenden Koordinaten in die App einprogrammiert. Analog zu gängigen GPS-Navigationsgeräten erscheint so eine Anzeige mit Richtung und Distanz zum entsprechenden Flugplatz.

Potenzial vorhanden

Was er am Computer in der Programmiersprache «Basic» in der Entwicklungsumgebung «Basic for Android» programmiert hatte, wollte Robin Zemp auch praktisch testen; vorab im Auto. Dabei konnte er auf seinem Samsung Galaxy Tablet 750 die mit dem GPS zusammenhängenden Funktionen bereits ein erstes Mal prüfen. Dabei blieb es natürlich nicht – schliesslich wurde die App ja für die Fliegerei hergestellt.

[…]

Robin Zemp ist sich bewusst, dass seine App vorerst ein Prototyp bleibt. Potenzial gibt es allemal: «Es besteht zum Beispiel die Möglichkeit, Informationen über Lufträume direkt auf die App transferieren zu lassen – etwa das DABS oder die Restricted Area des WEFs – wo dann auch die aktuelle Flugzeugposition eindeutig ersichtlich wäre. Hierfür müssten diese Karten georeferenziert werden, was jedoch mit dem heutigen Stand der Technik kein Problem mehr darstellt», führt der junge Tüftler aus. «Da zahlreiche Leichtflugzeuge in der Schweiz nicht über Traffic-Avoidance Systeme verfügen, könnten auch derartige Funktionen miteingebaut werden. Im erdnahen, unkontrollierten Luftraum könnten Mobilfunknetze für die nötige Datenübertragung verwendet werden», so der Maturand.

[…]

Über 1000 Stunden hat Robin Zemp in seine Matura-Arbeit investiert. Die grösste Zeit nahm das Programmieren in Anspruch; hinzu kamen die Koordination mit seinem Fluglehrer, die Planung der Flüge, das Studium des Flughandbuches (AFM) der Piper Warrior II, mit der er den Testflug mit Fluglehrer durchgeführt hatte und die er vorher auch im Sphair-Kurs pilotiert hatte. Seine Motivation hat sich gelohnt: Nebst der persönlichen Erfüllung erhielt er auch sehr gute Noten von seinem betreuenden Lehrer, Samuel Schaffhauser, für sein Unterfangen. Seine Arbeit wurde als eine der

30 besten des Kantons Luzerns ausgezeichnet und zum Wettbewerb «Schweizer Jugend forscht» zugelassen.
Aus der Zeitschrift «Aerorevue»

Studienwoche zum Thema Migration

Vom 19. – 24. Oktober 2015 darf ich an der Studienwoche der Geistes- und Sozialwissenschaften zum Thema Migration in Basel teilnehmen. Fünf Tage forscht unsere achtköpfige Gruppe «Migration- voll normal!» nach dem Phänomen der Migration. Wir wollten herausfinden, ob Migration ein moderner Begriff ist oder ob dieses Phänomen tatsächlich schon existiert, seit es Menschen gibt. Untergebracht sind wir im Basel Youth Hostel – einer sehr modernen Jugendherberge, wo wir uns sofort wohl fühlen. Unsere Nachforschungen dürfen wir in der philosophisch-geschichtlichen Fakultät für Gender Studies bei unserer Betreuungsperson Flavia anstellen. Wir lasen uns in das Thema ein, blättern in Enzyklopädien, schauen uns Filmausschnitte an und entscheiden anschliessend, welche Fokussierungen wir vornehmen wollen. Unsere Schwerpunkte liegen dann einerseits auf den italienischen Arbeitsmigrantinnen und Arbeitsmigranten der fünfziger und sechziger Jahre, andererseits auf dem Phänomen der Auswanderung der Schweizer nach Amerika. Im Hinblick auf die aktuellen Diskussionen über Migration ist es sehr interessant, die umgekehrte Perspektive zu sehen: Als etwa ein Viertel der Walliser Bevölkerung des kleinen Dorfes Visperterminen in den 1850er Jahren getrieben von Armut nach Argentinien auswandern, wo sie den Ort San Jerónimo Norte gründen. Noch heute wohnen dort Nachfahren der Auswanderer mit ihrem Walliserdialekt. Am Freitag treffen wir dann auf die anderen Teilnehmer der Studienwoche in Zürich, wo wir am Samstag unsere Arbeiten präsentieren dürfen. Insgesamt eine äusserst lehrreiche und interessante Woche!

*Lea Imbach, 4B*

# Maturafeier: Festrede

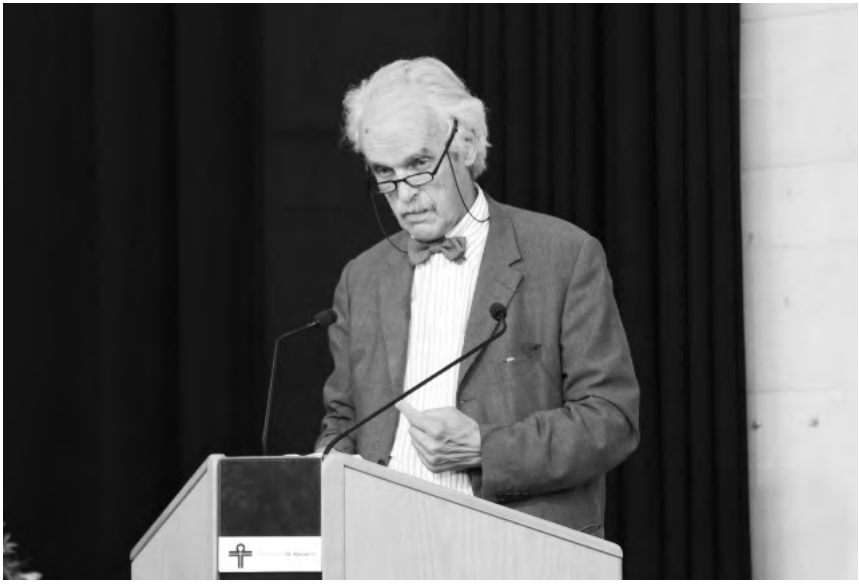
[…] Die Frage hat mich beschäftigt, was wohl der Grund war für die Ehre, die mir zukommt, heute hier zu Ihrem Festtag eine Rede zu halten. Ich habe nur einen gefunden: ich habe Erfahrung, war auch schon an einer Maturafeier, nämlich an der meinen, vor 54 Jahren, und zwar hier in Luzern an der alten Kanti am Hirschengraben wo ich 8 Jahre verbracht habe, gute Jahre kann man wohl sagen, mit einigen hervorragenden Lehrern und einer Lehrerin, für Italienisch, die war auch sehr schön. Ihnen verdanke ich viel, meine Liebe zum geschriebenen Wort, in mehreren Sprachen, meine Passion für Geschichte, aber auch mein müdes

Bedauern, wenn es um Mathematisches geht. Am Ende der Jahre waren wir alle reif, wir wussten, was es da zu wissen gibt, an der Uni konnte es dann nur noch um Finessen gehen; natürlich blieben einige Fragen aber die waren zweitrangig, etwa was es genau für eine Bewandtnis hatte mit dem äusserst spannenden aber ebenso unnahbaren Integralrechnen, oder warum Niels Bohr die Materie der Welt mit einem Modell zu erläutern versuchte, warum er nicht gleich die wirkliche Welt vor uns auseinandernahm... Also eine Ahnung dass da noch nicht ganz „ausgelernt“ war, einiges noch einer Erklärung harrte, mochte da schon aufkeimen aber das liess sich elegant verdrängen.

Dann aber wurde alles anders. Was sich da an der Uni Zürich in grosser Zahl herumtrieb, das waren keine „Maturi“, gewiss nicht, viele wussten auch nicht so recht, warum sie da JUS studierten, die einen weil es leichter war als andere Fächer, andere weil da mutmasslich bald viel Stutz zu verdienen war .. Nach der grossen Luzerner Sicherheit nun das: nichts war mehr sicher. Kein Wunder wurde meine Schrift von so gross zu so klein und zwar innert Monaten. Das hatte zwar einen praktischen Vorteil für das Mitschreiben in den Vorlesungen aber der Grund lag tiefer. Übrigens ist die Schrift immer noch klein, und aus den vielen unbeantworteten Fragen ergab sich eine wertvolle Gewissheit: dass der Zweifel des Herrn Descartes ein einzigartiges Instrument zur Annäherung an Werte und Haltungen ist.
[…]

Ich möchte Ihnen als Maturafestredner raten, Ihren Kampf um das Erreichen von Wissen, den Sie nun so erfolgreich geschlagen haben, nicht mit der Maturafeier als beendigt zu betrachten. Ich habe für das schöne Resultat, das Sie erreicht haben, zwei mögliche Bilder: eines ist das des Wissens-Teppichs, ein grosses kräftiges Stück feinen Stoffes mit farbigen Punkten, die dem Wissen entsprechen, das Sie erworben haben, ein eindrückliches Bild, aber etwas zu statisch, ausserdem

mit dem Nachteil behaftet, dass die farbigen Punkte später mit dem Alter immer kleiner werden und das Weiss des Nichtwissens Ueberhand nimmt, einmal wegen dem grossen Vergessen, das über einen kommt, aber auch weil man realisiert, wie wenig wir eigentlich wissen. Das andere Bild: jedes Wissen sitzt auf einem Lichtstrahl der leuchtet, durch dieses Fest hindurch weit in die Zukunft. Ich will damit sagen, dass wenn Sie Ihre Neugierde, Ihre Liebe zu den Dingen und Ihren Respekt gegenüber der Schöpfung gescheit bündeln, nichts von dem was Sie hier am Rotsee gesehen, erfahren, gehört, erlebt haben Ihnen nicht wieder begegnet, wohlverstanden nichts begegnet Ihnen nicht wieder. Und ich möchte sagen, dass das gute Aussichten sind, für Sie, aber auch für Ihre Lehrerinnen und Lehrer, denen heute auch ein kleines Kränzchen gebührt.
[…]



Diese neue Art zu politisieren weckt unheimliche trotzige Loyalitäten, mag Herr Trump noch so rotzig sein, mag er noch so lügen, Gewalt predigen, das schadet ihm nicht, der sagt, was bisher niemand zu sagen wagte. Und das Unkraut blüht noch mehr, wenn alle traditionellen Politikerinnen und Politiker auf die neuen Beller schimpfen wie die Rohrspatzen, weil diese, die „classe politique“, jahrelang für sich selber geschaut habe. Das Kraut ist rassistisch, unheimlich, es verherrlicht

die Folter und gibt sich dabei nicht einmal die Mühe, zu behaupten, man gewinne mit foltern Informationen – wir wissen, dass das nicht zutrifft, aber das ist denen eh Wurst – nein Folter simpel um Terror und Abschreckung zu verbreiten.
Und jeden Tag neue, idiotische Ideen zur Lösung der seit Jahrzehnten anstehenden Probleme, alles Ideen mit kürzester Halbwertszeit.
Nein, das will ich nicht. Nicht Herr Trump, nicht Herr Strache, nicht Frau Le Pen, no Mr. Farage, keine Pegida, keine twitternden Populisten, aber wie soll ich das angehen? Wie die Werte und die Würde wieder finden und Ueberhand nehmen lassen? Wir haben da schlicht den Zug verpasst.

Vor 70 Jahren war eine grosse Mehrheit der Menschen überzeugt, wir schaffen es, jetzt muss eine bessere Welt her. Wenn wir alle unsere Ueberzeugungen zusammenlegen, sollte es zu machen sein; aber auch wenn dies eigentlich klar und unbestritten war, nach den Gräueln der Nazis und des zweiten Weltkrieges, und auch wenn da eine ganze Reihe von blitzgescheiten Köpfen herumgeisterte in den letzten Jahrzehnten, wir haben es geschafft, die bessere Welt nicht zu schaffen, einiges hat sich bewegt, das ist wahr, aber insgesamt ist das Ergebnis mehr als ernüchternd. Das ist unverständlich, traurig aber wahr.
Und warum ich Ihnen davon erzähle? Weil jetzt Sie dran sind, lernen Sie von unseren Fehlern und Unterlassungen und legen Sie los!
Haben Sie jetzt die Tendenz zu antworten „was soll‘s“ ? Tun Sie es nicht, packen Sie diese Herausforderung.
Sie sind die Würdenträger der Menschenwürde, von Ihnen erwarten wir Grosses, auf Sie setzen wir unsere Hoffnung.

*Dr. Marco Mona, Rechtsanwalt*

# Ansprache der Maturandinnen und Maturanden

Schönen guten Abend miteinander. Was für ein schöner Zufall, dass wir heute vor ihnen stehen dürfen/wollen/müssen/können/sollen. Wir danken allen, die an der Maturakonferenz so gut gewürfelt haben. In den nächsten paar Minuten nützen wir die Gelegenheit, um die Schulkarriere nochmals Revue passieren zu lassen. Wir beleuchten den Begriff Bildung von verschiedenen Seiten her.

Es war einmal ein weiser alter Meister der Philosophie, der an Irdischem nicht viel mehr besass als seinen treu ergebenen Vierbeiner. Als unser Mentor und Spiritus-Rektor wusste er ganz genau, wie eine Rede zu sein hat. Mit mahnendem Zeigefinger bläute er uns ein: Sie darf nicht moralisierend wirken, soll aber von tiefem Sinngehalt sein, nicht verletzend, aber doch die Schwächen benennend. Ausserdem soll sie lustig sein, aber nicht lächerlich, nicht aufgezwungen, sondern ganz natürlich, spontan, aber bis ins Detail geplant. Die Sätze müssen immer ganz kurz, der Sinn aber lang sein und die Sprache auf einem dem Anlass angepassten Niveau.

Hier nun ein Versuch, den Reifungsprozess zur heutigen Matura aufzuzeigen:
Als wir endlich in den Kindergarten durften, nun offiziell zu den Grossen zählten, war die Motivation noch TOPP. Auf Hausaufgaben freuten wir uns und mit Stolz und hohlem Kreuz trugen wir den Schulsack. Im Laufe der Jahre hat sich diese Motivation ein klitzekleines bisschen abgekühlt. Um dies zu illustrieren stellen wir ihnen einige Veränderungen vor.

1.Habe ich noch genügend Absenzepunkte-Reserven?
Am Vorabend wird daher noch schnell fleissig ausgerechnet. Also ehhm.. den ganzen Tag frei machen bedeutet acht Absenzenpunkte ...plus (eine einfache Addition) die 30 Punkte die ich schon habe, von diesem harten Winter, als ich ständig krank war. Ergibt dann 38 Absenzenpunkte.. och ja, das passt schon. Ich darf ja 15 Punkte überziehen bevor etwas passiert..
2. Wie steht es denn heute so mit dem Lust- und Motivationsfaktor auf einer Skala von 0-10? Also wenn das tiefste Niveau 0 ist, dann sicherlich unter dem Gefrierpunkt.
3. Wie sieht denn der Stundenplan aus?
Ahh Französich .... bien j'ai une grand malade - Philosophie bei Luzzatto, dem Liebhaber der Weisheit. … ehm das ist gefährlich. Ich glaub', da muss ich hin - Und dann noch Sport. Was Bewegung. Nein das tu ich mir nicht an.

Das Fazit daraus gezogen ergibt also: Genügend Absenzenpunkte kombiniert

mit einem Motivationsfaktor Minus 10 und den folgenden Fächern Französisch, Philosophie und Sport. Der Fall ist klar. Extrem starke Unterleibsschmerzen! Leider Gottes muss ich heute auf die Schule verzichten, so gerne ich auch gegangen wäre!

Und wenn wir dann doch mal in der Schule erschienen, hatten die Lehrer die zweifelhafte Ehre, uns ihren Stoff bestmöglich zu verkaufen. Häufig schienen sie doch auch der Meinung, dass bei uns Hopfen und Malz verloren war und sie fragten sich, was sie hier eigentlich noch machten. Sie sahen das gleich wie wir, wer könnte es ihnen verübeln. Ganz verschieden gingen die Lehrer damit um.
[…]
Nicht nur wir Schüler und Lehrpersonen hatten immer wieder mit neuen Herausforderungen zu kämpfen. Nein, auch die Schulleitung. Jedes Jahr kommen neue Sparpakete, welche zu bewältigen sind. Die Nebenkostenabrechnung kann nicht noch höher werden. Noch mehr WC-Papier abzurechnen, wäre auffällig.
In den Augen der Regierungsräte unserer Lieblingspartei, könnte man annehmen, kostet die Schule nur und bringt nichts. Und wenn sie was bringen sollte, dann aus einer rein funktionalistischen, utilitaristischen Sichtweise. Und dabei haben Fächer wie Religion, Philosophie, Zeichnen und Musik einfach die schlechteren Karten. Was, wenn nicht Bildung schafft Toleranz? Was, wenn nicht Bildung schafft Chancengleichheit? Was, wenn nicht Bildung sichert unser Zusammenleben und unsere Existenz? Bildung ist nicht alles, aber ohne Bildung ist alles nichts! Sie kann auch als Schlüssel zu einer neuen Welt verstanden werden.
Dank der Bildung sind wir in der Lage, Dinge zu hinterfragen, Probleme zu lösen und uns mit Respekt zu begegnen. Amen – Halleluja – es lebe Michel: Er kam, sah und regierte.

Mit dieser Maturafeier geht ein Teil unserer Ausbildung zu Ende und bringt einen neuen Anfang mit sich. Tod und Geburt zur selben Zeit. Es stirbt die Zeit hier am Klemi, es beginnt ein neues Leben, in dem sich das Gelernte bewähren muss. Dass wir eine solche Bildung geniessen konnten, beginnen wir erst jetzt so langsam zu realisieren. Eine Bildung, dank der wir uns mit Französisch und Englisch auf der Welt gut durchschlagen können. Wir beherrschen die Mathematik so gut, wie wir sie im Alltag brauchen werden. Wir können gesellschaftspolitische Themen einordnen und wissen, durch wie viele Sichtweisen man diese Welt betrachten kann. Wir können jetzt nicht nur das Käseblatt Blick sondern auch NZZ lesen, Mündigkeit im wahrsten Sinne. Danke liebster Herr Gadamer: Wir werden uns jetzt immer in diesem unsäglichen Hermeneutischen Zirkel befinden oder im Sinne Platons

wissen wir jetzt, dass wir nichts wissen, und wissen damit mehr, als die, die meinen zu wissen. Danke.

Wir wissen jetzt, was Blutwurst auf Französisch heisst, auch dass Gehirne in einem Tank nicht existieren können, haben uns mit homoerotischen Saufgelagen auseinander gesetzt, können alle Blümchen bei ihrem lateinischen Namen nennen und wissen nun endlich, wofür Frischhaltefolie alles dienlich ist. Das ist ein stabiler Grundbaustein, sodass wir in der grossen weiten Welt überleben können.

Die Reise ist mit dem heutigen Abend noch nicht zu Ende. Die nächsten Hürden und Herausforderungen warten. Dieses Ende ist zugleich Aufbruch und Start in einen neuen Lebensabschnitt. Jetzt ist die Zeit gekommen jung, dynamisch, attraktiv und, anders als Luzzatto zu sagen pflegt, erfolgreich und glücklich in die Zukunft zu gehen!

*Rosa-Lynn Rihs, 4A und Linda Schüpfer, 4B*

# Schülerinnen und Schüler

**Klasse 1A**

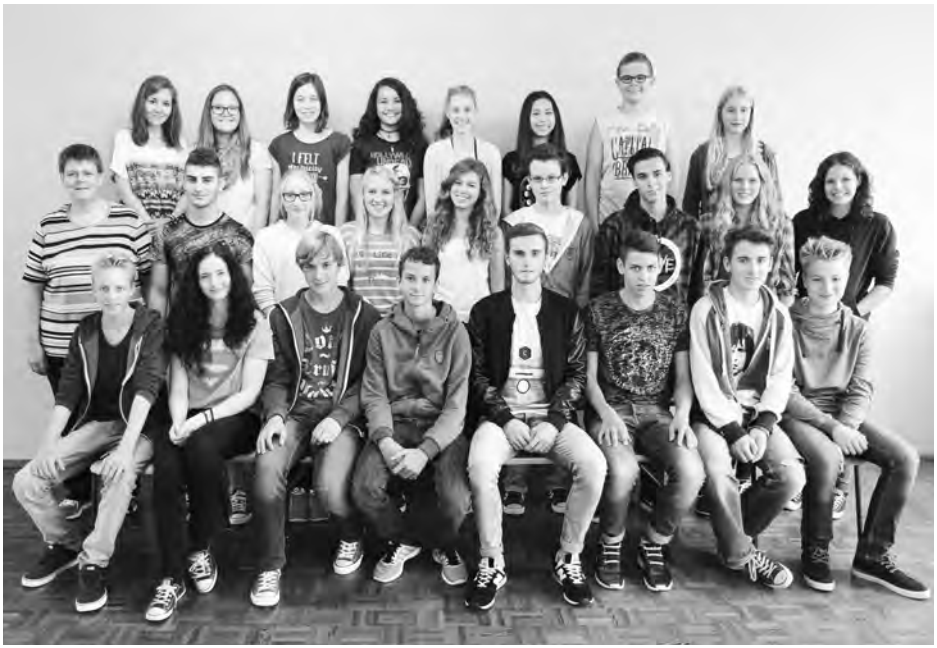
Achermann Julia
Blättler Samuel
Bolzern Laura
De Gorgey Benjamin
Gattone Dana
Gräbner Jennifer
Kammermann Nicola
Keller Florian
Krummenacher Isabelle
Maksimovic Olga
Meier Alexandra
Meier Nadina
Omlin Sarah
Paraponiaris Alexandra
Reber Joost
Saini Erjon
Salow Immanuel
Schmid Mauro
Schnider Melanie
Schumacher Adriana
Steiner Noah
Steiner Yara
Tschupp Sebastian
Vögelin Noah
Weiss Carmen

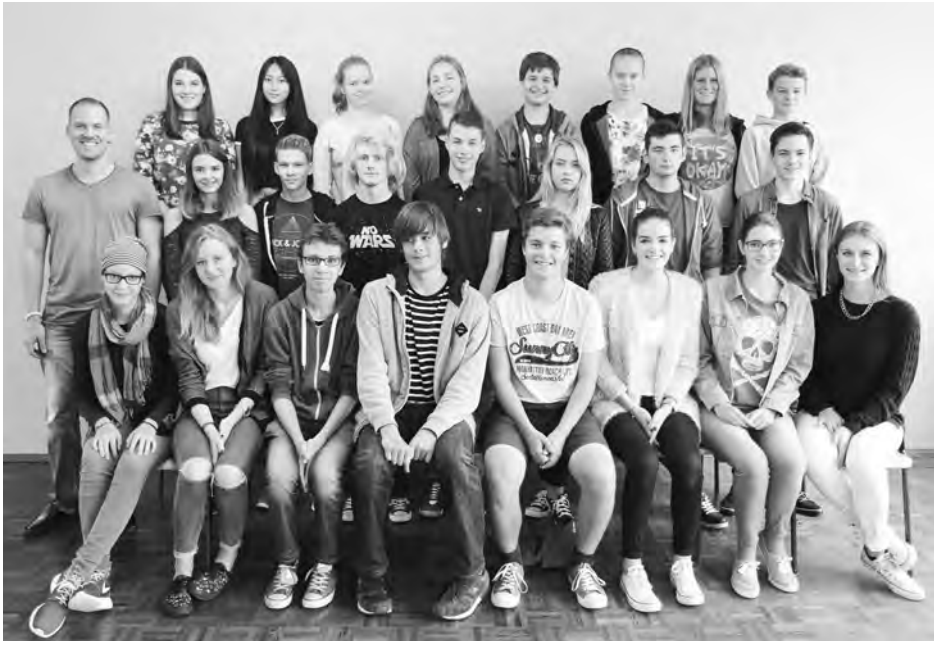
Klassenlehrperson:
**Odermatt Freia**

**Klasse 1B**

Asal Samue
Bisang Sarah
Blaser Philipp
Bleichenbacher Laura
Buholzer Lukas
Eberhart Natalie
Fritz Maria-Helena
Galway Samuel
Gualzata Luca
Hochstrasser Sven
Hofer Seraina
Inderbitzin Mauro
Koch Niklaus
Lampert Christina
Meier Giulia
Niederberger Julia
Phan My-Thi
Ribalko Daniel
Rusca Laura
Rütter Chiara
Schmid Una
Schüpfer Emanuel
Suter Fabienne

Klassenlehrperson:
**Schaffhauser Samuel**





## Schülerinnen und Schüler

**Klasse 2A**

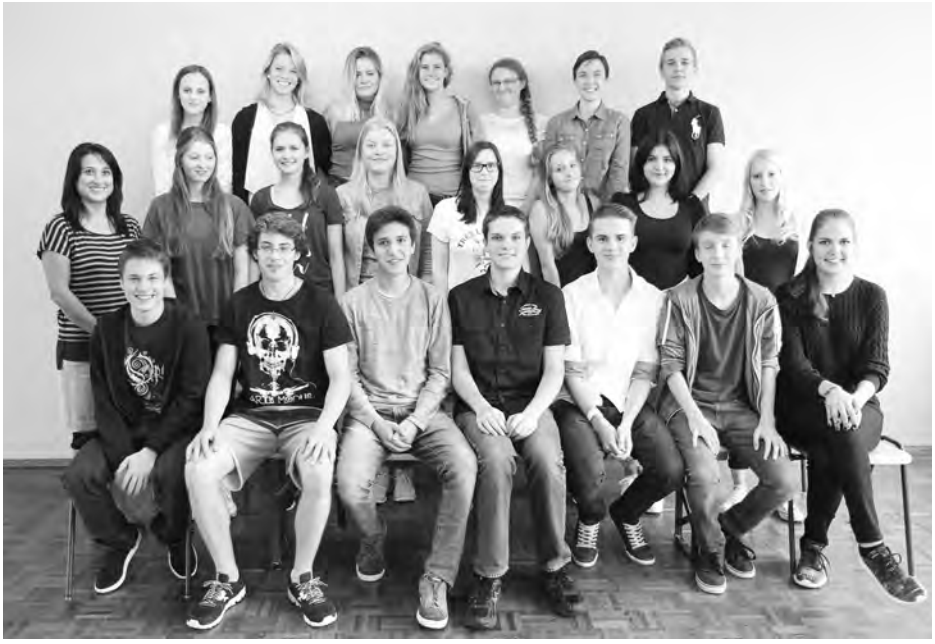
Abel Jan
Asal Simeon
Boccalini Fleur
Dillier Mirjam
Ely Mazzola Maximiliano
Gunz Nina
Hürlimann Corrie
Koch Miriam
Matter Tanja
Oostenbrug Norina
Rehor Alexandra
Rüttimann Fabian
Schärli Rebecca
Schwegler Nina
Steiner Julia
Sturm Max
Susmelj Natascha
Tettamanti Aline
Türtscher Federico
Weinmann Anne-Sophie

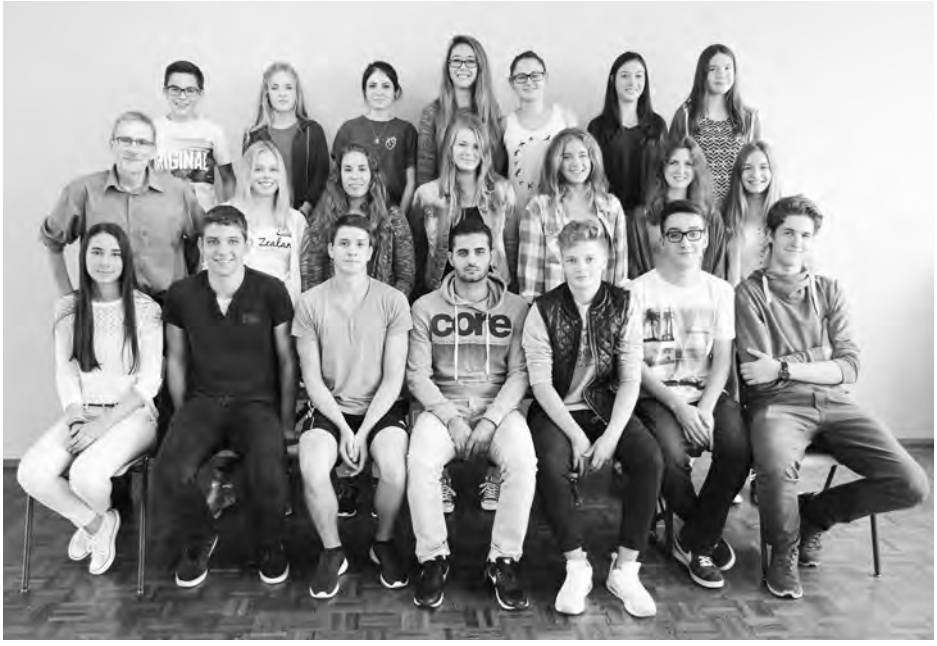
Klassenlehrperson:
**Külahcigil Dilek**

**Klasse 2B**

Amhof Benjamin
Baumann Marco
Bornhauser Leo
Camacho Rosalina
Gisler Lorena
Haechler Luisa
Iseni Irfete
Kastrati Ndriqim
Koch Tanja
Koranda Jan
Kunz Pascal
Limacher Seraphina
Murer Julia
Petrino Asia
Schmucki Gianna
Schroeder Gwendolin
Schwitter Angela
Stalder Tamara
Ulrich Kyra
Yilmaz Mirac
Zeder Michèle

Klassenlehrperson:
**Reinhard Fritz**




core

# Schülerinnen und Schüler

**Klasse 3A**

Affentranger Carlo
Annoni David
Demaj Anita
Erb Alex
Heer Chantal
Heer Livia
Heim Hendrik
Imhof Benjamin
Jardine Oskar
Jurt Philip
Kahrimanovic Dino
Keiser Stefanie
Kilbert Melbaa
Kunz Malin
Löhrer Lea
Meier Tamara
Muggli Jasmin
Piffaretti Manuel
Satkunanathan Dhiviyaa
Simic Mihaela
Steiner Gabriela
Stocker Raphael
Thalmann Sophia
Wismer Robin
Zumstein Pascal

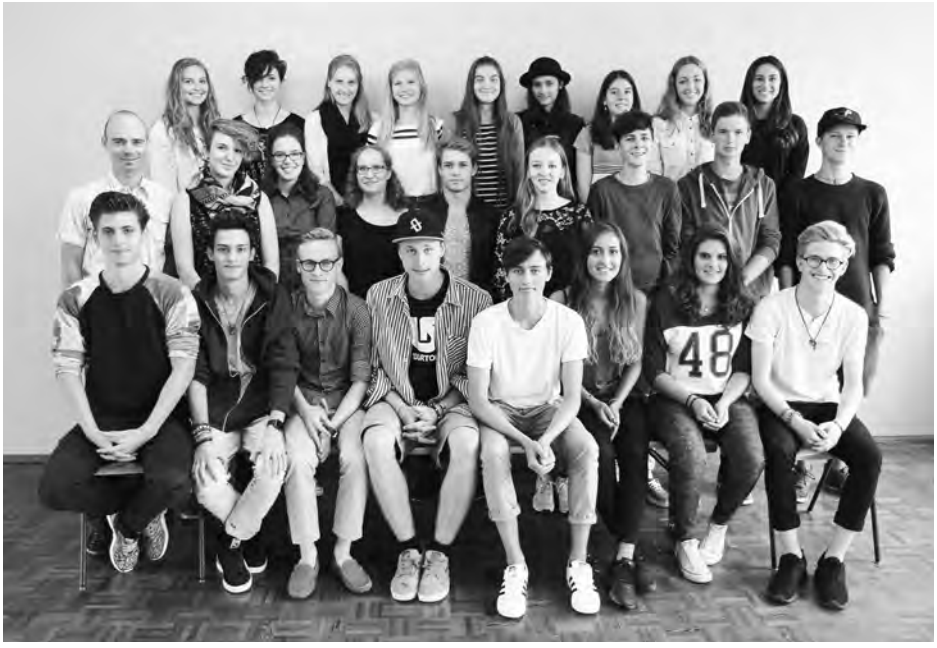
Klassenlehrperson:
**Scognamiglio Paolo**

**Klasse 3B**

Achermann Eva
Bäbler Olivia
Baur Fabienne
Beck Selina
Blum Patricia
Bollina Sarah
Brandl Anja Katerina
Bucher Janine
Giebel Flurin
Hager Javin
Klaus Seraina
Konstandakis Alexandros
Lustenberger Max
Meier Janik
Perlini Annalena
Pfleiderer Stefano
Reinacher Luc
Saliqunaj Roland
Sanchioni Tanja
Schwegler Michael
Stäuble Elias
Steiner Lena
Stocker Alma
Wagner Ellen
Wais Irina

Klassenlehrperson:
**Rey Michel**

LRG


48

## Schülerinnen und Schüler

**Klasse 4A**

Antognoli Elisa Alba
Blättler Harriet
Briw Nicolas
Colledani Chiara
Koch Johanna
Langjahr Rico
Mühlebach Mirjam
Püntener Lea
Rihs Rosa-Lynn
Scherrer Alexander
Schmidig Marc
Spanca Lulgjin
Teufer Angela
von Moos Robin
Yue Marco

Klassenlehrperson:
**Luzzatto Franco**

**Klasse 4B**

Baumgartner Dylan
Bossart Valentin
Erb Robert
Fabel Chiara
Gloor Angela
Grauert Sophie
Imbach Lea
Michel Morena
Morf Svenja
Pfister Lea
Reber Cornelia
Rohrer Peter
Schumacher Raphaela
Schüpfer Linda
Vögeli Alessandro
Winterberg Florina
Wyser Anine
Yilmaz Gökca
Zemp Robin

Klassenlehrperson:
**Luzzatto Franco**

# Maturaabschlüsse 2016

### Maturandinnen und Maturanden

Antognoli Elisa, Kriens, Baumgartner Dylan, Cham, Blättler Harriet, Eschenbach, Bossart Valentin, Luzern, Briw Nicolas, Luzern, Colledani Chiara, Kriens, Erb Robert, Meggen, Fabel Chiara, Ebikon, Gloor Angela, Ebikon, Grauert Sophie, Ebikon, Imbach Lea, Luzern, Koch Johanna, Luzern, Langjahr Rico, Root, Michel Morena, Ebikon, Morf Svenja, Buchrain, Mühlebach Mirjam, Buchrain, Pfister Lea, St. Niklausen, Püntener Lea, Ebikon, Reber Cornelia, Ebikon, Rihs Rosa-Lynn, Adligenswil, Rohrer Peter, Luzern, Scherrer Alexander, Rüschlikon, Schmidig Marc, Emmenbrücke, Schumacher Raphaela, Ebikon, Schüpfer Linda, Luzern, Spanca Lulgjin, Kriens, Vögeli Alessandro, Luzern, von Moos Robin, Sachseln, Winterberg Florina, Ebikon, Wyser Anine, Adligenswil, Yilmaz Gökca, Luzern, Yue Marco, Luzern, Zemp Robin, Luzern

### Resultate

Das beste Resultat erzielte Cornelia Reber mit einem Durchschnitt von 5.36. Das zweitbeste Resultat erzielte Rico Langjahr mit einem Durchschnitt von 5.32.

### Ausgezeichnete Maturaarbeit

Der Preis des Ehemaligenvereins St. Klemens für eine herausragende Maturaarbeit geht an Lulgjin Spanca, für seine Arbeit mit dem Titel *Was ist Gerechtigkeit nach Hobbes und Rousseau?*.

### Pallottipreis

Der Pallottipreis für soziales Engagement der Schweizer Pallottiner Gemeinschaft geht an Rosa-Lynn Rihs und Robin Zemp.

## Pallottiner-Stiftung St. Klemens

**Trägerin des Gymnasiums**
Pallottiner-Stiftung St. Klemens, Ebikon

**Stiftungsrat**
Dr. Jürg-Beat Ackermann, Luzern
Philip Bärtschi, Luzern
Peter Bischof, Luzern, Vizepräsident (bis 2014)
Monika Bucher, Ebikon
Hans Egli, Buchrain
Eugen Huber, Luzern, Präsident
Herbert Lustenberger, Ebikon
Yvonne Schärli-Gerig, Ebikon
Hugo Schmidt, Luzern
Daniel Unternährer, Ebikon
Patrick Von Dach, Adligenswil
P. Adrian Willi, Gossau, Vizepräsident

**Gesamtleitung**
René Theiler, Rektor

**Schulleitung**
René Theiler, Rektor
Dr. Franco Luzzatto, Prorektor

**Dienste**
Bernadette Burger, Leiterin Dienste

**Internat und Tagesschule**
Monika Ottiger, Leitung Internat und Tagesschule

**Administration**
Andrea Haas-Häfliger

## Stiftung zur Unterstützung von St. Klemens

Philip Bärtschi, Luzern, Präsident
Bernadette Burger, Luzern
Dr. Franco Luzzatto, Zürich
René Theiler, Ebikon, Vizepräsident

# Pädagoginnen und Pädagogen

| | | |
|---|---|---|
| Christine Arnet | Sport Damen | 1.- 4. Kl. |
| Patrik Bachmann | Musik | 1., 3- 4. Kl. |
| | Chor/Ensemble | |
| Franziska Botte | Biologie | 2. Kl. |
| Susanne Cortese | Englisch | 2. Kl. |
| Esther Holl (2. Sem) | Pädagogik/Psychologie | 2.- 3. Kl. |
| Hurschler Martina | Pädagogik/Psychologie | 2.- 4. Kl. |
| Marianne Knoblauch | Musik | 2. Kl. |
| | Chor | |
| Dilek Külahcigil | Mathematik | 1./4. Kl. |
| | Physik | 1.- 2. Kl., 4. Kl. |
| Franco Luzzatto | Philosophie | 3./4. Kl. |
| | Religion | 3./4. Kl. |
| Agi Makil | Wirtschaft und Recht | 1.- 4. Kl. |
| Sylviane Mertenat | Französisch | 2./4. Kl. |
| Annette Müller | Deutsch | 3. Kl. |
| Gudrun Nack | Internat/Tagesschule | |
| Marie-Thérèse Note | Französisch | 1./3. Kl. |
| Dieter Ockenfels | Theater | 1. Kl., Wahlfach |
| Freia Odermatt | Deutsch | 1.- 2./ 4. Kl. |
| Monika Ottiger | Internat/Tagesschule | |
| | Lerntechnik | 1. Kl. |
| Fritz Reinhard | Religion | 1.- 3. Kl. |
| | Lerntechnik | 1. Kl. |
| Michel Rey | Englisch | 1./ 3.- 4. Kl. |
| Christoph Rohrer | Biologie | 3. Kl. |
| | Chemie | 2. Kl. |
| Samuel Schaffhauser | Informatik | 1. Kl., 3.- 4. Kl. |
| | Biologie | 1.- 4. Kl. |
| Peter Schwegler | Mathematik | 3. Kl. |
| | Chemie | 3.- 4. Kl. |
| Paolo Scognamiglio | Geschichte | 1.- 4. Kl. |
| Martin Serena | Sport Herren | 1.- 4. Kl. |
| Franz Steiger | Mathematik | 1. Kl. |
| Jan Stohler | Geografie | 2.- 4. Kl. |
| Urs Stuber | Bildnerisches Gestalten | 1.- 3. Kl. |
| René Theiler | Mathematik | 2. Kl. |

# Stundentafel

| | 1A | 1B | 2A | 2B | 3A | 3B | 4A | 4B |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Deutsch | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Französisch | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 4 | 4 |
| Englisch | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 4 | 4 |
| Mathematik | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 | 4 |
| Biologie | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | |
| Chemie | | | 3 | 3 | 2 | 2 | | |
| Physik | 2 | 2 | 1 | 1 | | | 2 | 2 |
| Geschichte/Staatskunde | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Geographie | | | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 |
| Wirtschaft und Recht | 2 | 2 | | | | | | |
| Bildnerisches Gestalten | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | | |
| Musik | 2 | 2 | 2 | 2 | | | | |
| Philosophie GF/SF | | | | | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Turnen und Sport | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 |
| Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 | 1 | | |
| Informatik | 1 | 1 | | | | | | |
| Theater | 1 | 1 | | | | | | |
| Lerntechnik | 1 | 1 | | | | | | |
| SF: Biologie / Chemie | | | 2 / 2 | | 2 / 2 | | 3 / 3 | |
| SF: Phi / Päd / Psy | | | - / 2 / 2 | | - / 2 / 2 | | 2 / 2 / 2 | |
| SF: Wirtschaft und Recht | | | 4 | | 4 | | 6 | |
| EF: Inf / Rel / Mus | | | | | 2 | | 2 | |
| | 34 | 34 | 37 | 37 | 37 | 37 | 36 | 36 |